

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

24.10.1927 (No. 294)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

SPORTBLATT
Druckerei: J. B. Schmitt
Verlag: J. B. Schmitt
Königsplatz 1, Karlsruhe
Telefon: 1119, 1120, 1121
Abendblatt: 1119, 1120, 1121
11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Administration
Königsplatz 1, Fernsprechanstalt: Nr. 10, 20, 21, 297, 1927
Postfachnummer Karlsruhe Nr. 954

Reichsregierung und Wirtschaft.

Eine Rede Stresemanns im Verein Deutscher Eisenhüttenleute.

WTB, Berlin, 24. Okt.

Im Rahmen seiner Berliner Tagung gab der Verein Deutscher Eisenhüttenleute gestern nachmittag im Marmoraal des Zoo ein Eisen, bei dem außer den Teilnehmern der Tagung zahlreiche führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens anwesend waren. Man sah u. a. den Reichsminister des Innern, Dr. Stresemann, Reichsminister Dr. Gieseler, den Chef der Marineleitung, Admiral Jenker, zahlreiche Abgeordnete der Parlamente, Vertreter der Wissenschaft und befreundeter Wirtschaftskreise.

Im Namen des Vorstandes begrüßte Generaldirektor Dr. Bögl die Gäste. Künftig gibt es, sagte Dr. Bögl, keinen bayerischen, preussischen, württembergischen oder badischen, sondern nur einen deutschen Stahl. Besonders wird dieses Beispiel vorbildlich auf anderen Gebieten. Wer sage, die Technik löte die Seele im Menschen, der müsse einmal mit erleben, wenn ein Schiff vom Stapel läuft oder eine Maschine in Betrieb gesetzt wird. Er müsse die Freude sehen, die darin liegt, daß man das Werk in seinem Entfesseln miterlebt. Dr. Bögl ätzte ein in diesen Tagen erschienenes Buch, in dem zahlreiche, auch sozialdemokratische Arbeiter ein lebendiges Zeugnis der Arbeitsfreude abgeben. Wenn die Eisenhüttenleute von dieser Tagung an ihre Arbeit zurückkehren, müsse es umso mehr ihre Aufgabe sein, die Freude ihrer Kameraden und Mitarbeiter an der Arbeit zu erhöhen. Dr. Bögl schloß seine Begrüßungsworte mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann betonte, auf die Rede Dr. Böglers eingehend, daß er die Hemmnisse verheißt, welche die Industrie so vielfach belege, daß aber in dem Verhältnis zwischen Industrie und Reichsregierung von der Industrie auch auf die Schwierigkeiten Rücksicht genommen werden solle, unter denen heute die Politik geführt werde. Es sei eine vollkommen irrige Auffassung, daß die Welt die Verhältnisse bereits überwinden habe, die sich aus Kriegs- und Nachkriegszeit ergeben haben. Die Philosophie der Arbeitsfreude, zu der sich Dr. Bögl bekannt habe, sei notwendig, um das auf engem Raum zusammengedrückte große Volk zu ernähren und vorwärts zu bringen. Um so erfreulicher sei es, daß Dr. Bögl heute Bereiche bekannt gegeben habe von sozialistischen gewerkschaftlichen Arbeitern, die in ihrer ganz überwiegenden Mehrheit ebenfalls dieser Idee, daß die Arbeit nicht von ihnen als Last, sondern als Lebensinhalt empfunden wird, Ausdruck gegeben haben.

Es sei ein theoretischer Streit, ob die Wirtschaft erst die Politik oder die Politik die Wirtschaft beeinflusse. Jedenfalls seien beide aufeinander angewiesen. Drei Kraftquellen ständen der Außenpolitik jedes Landes zur Verfügung, einmal die materielle Macht einer Armee, weiter die ideale Einheit der Einheitsfront eines Volkes und drittens die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker zueinander, das Interesse der anderen an der steigenden Kaufkraft eines 60-Millionenvolkes.

Die materielle Kraft der Armee besitzt Deutschland nicht mehr. Die Einheitsfront nach außen habe sich zwar bei großen nationalen Gelegenheiten, wie bei den Volksabstimmungen in anderen europäischen Ländern, in anderer Weise gezeigt, trete aber sonst gegenüber dem individuellen Egoismus des deutschen Volkes in der Politik oft zurück. So liege für die Großmachtpolitik des deutschen Volkes vor allem seine Stärke in den wirtschaftlichen Beziehungen zu anderen Ländern. Was hier angesichts der verlorenen Rohstoffquellen unter erscheinenden Bedingnissen geleistet worden sei, zeige den unbenutzten Lebensinhalt des deutschen Volkes. Dem Zusammenwirken von Reichsregierung und Wirtschaft galt der Trinkspruch des Ministers.

Zum Schluß gedachte Oberbürgermeister Dr. Lehmann Düsselndorf mit herzlichen Worten der engen Beziehungen, die seine Stadt von jeher mit dem Verein Deutscher Eisenhüttenleute verbunden haben.

Die Überschwemmungsschäden im Rheintal.

Baden, 23. Okt. Der durch den Bruch des Rheindammes verursachte Schaden wird auf 2 Millionen Schweizerfranken geschätzt. Wegen der Beschaffung der Gelder für die nächsten Wiederherstellungsarbeiten sind Verhandlungen im Gange.

Reparationszahlungen und Auslandsverschuldung.

Ausführungen des Reichsverkehrsministers.

TU, Düsseldorf, 23. Okt.

Auf dem Deutschnationalen Landessparitätstag in Düsseldorf beschäftigte sich Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Koch in einer Rede mit Reparationsfragen, Sozialpolitik und Verwaltungsreform. Die bisherigen Leistungen der Daweszahlungen seien, so führte der Minister u. a. aus, nur infolge der Auslandskredite möglich gewesen. Die sogenannten Normalleistungen ständen sogar erst bevor. Die innere Ausbringung der Reparationssumme und die damit zusammenhängende starke Auslandsverschuldung sei eine große Belastung unserer Wirtschaft.

Man sollte nicht etwa der deutschen Sozialpolitik die Schuld in die Schuhe schieben wollen. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Thomas, habe darauf hingewiesen, daß die deutsche Sozialpolitik unter keinen Umständen den Reparationen geopfert werden dürfe.

Zum Schluß betonte Minister Koch unter Hinweis auf die Wahlen in Hamburg und Königsberg, daß bei einem Weiterverharren der bürgerlichen Gruppen in stumper Gleichgültigkeit nicht der zur Fortführung der deutschen Wiederaufbauarbeit erforderliche Wahlerfolg erzielt werden könnte.

Deutsch-österreichische Beratungen über das neue Strafgesetzbuch.

WTB, Berlin, 24. Okt.

Gestern traten in Berlin die Vertreter der beiden zur Beratung des Strafgesetzentwurfes eingesetzten Sonderausschüsse der deutschen und österreichischen Volksvertretung zusammen, um sich über die Schaffung eines einheitlichen Strafgesetzes für beide Länder und die Methode der Gemeinschaftsarbeit zu verständigen.

An diesen Beratungen nahmen teil für Österreich der Präsident des Nationalrates Waber, ferner der Generalberichterstatter für den Strafgesetzentwurf Prof. Dr. Mintelen und Dr. Gieseler, für Deutschland die Abgeordneten Prof. Kahl, der frühere Reichsjustizminister Gmünger und Dr. Rosenfeld. Die Vertreter beider Länder verständigten sich nach eingehender Beratung über alle auftauchenden Fragen. Sie werden den Strafrechtsausschüssen der beiden Parlamente Bericht erstatten. Darauf werden diese Ausschüsse über die Zusammenarbeit zu beschließen haben.

Bergebliche Bemühungen der Kommunisten in Mitteldeutschland.

TU, Halle, 23. Okt.

Von den im Laufe des Nachmittags abgehaltenen Delegiertenversammlungen des mitteldeutschen Streikgebietes sind nur noch die auf dem Reich-Weissenfeller und dem Weissenfeller Weier bemerkenswert, wo die Kommunisten einen großen Stab von Parteifunktionären und Abgeordneten aufgebracht hatten. Den zum größten Teil aus dem Ruhrgebiet herbeigezogenen Delegiertenvertretern, die über die gestrige Delegiertenversammlung in Halle Bericht erstattet haben, gelang es aber, die Delegierten auch dieser Weiere, die als die radikalsten in Mitteldeutschland zu gelten haben, von der Notwendigkeit der Wiederaufnahme der Arbeit zu überzeugen. In einer Versammlung in Hohenmölsen wurde der kommunistische Reichstagsabgeordnete Koenen, als er das Wort zu einem Gegenreferat ergreifen wollte, durch fürkischen Widerstand am Reden verhindert. Einen ähnlichen Verlauf nahmen auch die großen Versammlungen in Meuselwitz und Zeitz.

Fürst Wilhelm von Hohenzollern-Sigmaringen gestorben.

Berlin, 24. Okt.

Gestern Abend ist in seinem Schloß in Sigmaringen infolge einer plötzlichen Herzschwäche Fürst Wilhelm von Hohenzollern gestorben. Der Fürst von Hohenzollern, der im 64. Lebensjahre stand, wird Donnerstag im Mausoleum von Sigmaringen beigesetzt werden. Der Fürst war der Bruder des kürzlich verstorbenen Königs Ferdinand von Rumänien.

Die liberale Vereinigung gegen das Reichsschulgesetz.

TU, Berlin, 23. Okt.

Die liberale Vereinigung hielt am Sonntag unter Vorsitz des Staatsministers Dr. v. Richter in der deutschen Gesellschaft eine Tagung ab, um zu dem Reichsschulgesetzentwurf Stellung zu nehmen. Dr. von Richter wies einleitend darauf hin, daß man sich in weitesten Kreisen des deutschen Volkes doch der ungeheuren Bedeutung und Gefahr bewußt geworden sei, die im Reichsschulgesetzentwurf liege. Staatspräsident a. D. Reichstagsabg. Dr. Hummel-Heidelberg sah in dem Reichsschulgesetzentwurf einen kulturellen Januskopf. Die Kernfrage des Entwurfes sei die Verkümmern des Organisationsrechtes des Staates durch die Einführung des Einflusses der „Erziehungsberechtigten“. Der Vermögensmangel gegenüber den Lehrern werde Lehrermangel und Ueberschweemung der Schulen mit kirchlichen Schulbrüdern zur Folge haben.

Es wurde dann eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Die liberale Vereinigung erhebt Protest gegen den im Reichstag vorliegenden Entwurf eines Reichsschulgesetzes. Statt die Kulturfreiheit des deutschen Volkes zu fördern und zu vertiefen, mache der Entwurf die Schule zum Kampffeld konfessioneller weltanschaulicher und parteipolitischer Nützlichkeiten. Er steht im Widerspruch zur Reichsverfassung, indem er die Gemeinschaftsschule, der nach Wortlaut und Sinn des Artikels 146 als Regelchule der Vorrang zukommt, in die Reihe der Antragschulen verweist.“

Der Entwurf verletze die Freiheit und das Verantwortungsgesühl der Lehrerschaft und rübe die Hoheit des Staates an andere Mächte preis, die bestrebt sein werden, den Willen der Erziehungsberechtigten ihrer Vormüchtigkeit zu unterwerfen. Die Ausführung des Entwurfes würde Reich, Staat und Gemeinden unabweisbare Ausgaben verursachen, die unsere schwerbelastete Wirtschaft mit neuem Druck belegen.

Der Abschluß des Kongresses für kulturelle Zusammenarbeit.

WTB, Frankfurt, 2. Okt.

Bei dem gestern von der Stadt als Abschluß des Kongresses für kulturelle Zusammenarbeit gegebenen Bankett betonte, nachdem Dr. Dyrcu den Verband im Namen des Völkerverbundes der tätigen Diffe der Völkerverbände und Organisationen versichert hatte, der britische Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead: Wenn der Verband für kulturelle Zusammenarbeit den neuen Generationen ein neues europäisches Bewußtsein einzu geben vermag, so hat er eine wirklich ernste und wahrhaft menschliche Bedeutung.

Nach einer Reihe weiterer Ansprachen führte Staatssekretär a. D. von Kühlmann aus: Wenn wir nicht nur die Wästen des Geistes, sondern auch aktive Staatsmänner hier versammelt sehen, so muß selbst der Skeptiker einsehen, daß diese Begegnung mehr ist als eine Klippe. Wir Deutsche, die wir so tief unter der heutigen Lage leiden, müssen uns vor allen Dingen helfen, letzten Herzens an neue Katastrophen zu denken. Deshalb müssen wir dem Verband dankbar sein, daß er die neue Gerechtigkeit vorbereitet und Pionierarbeit auf europäischem Boden und für die ganze Menschheit leistet. Es ist ein neues Vertrauen in Europa und in die Zukunft der Welt, zu dem uns diese Tagung verlossen hat.

Die Wahlen in Hamburg-Land.

Hamburg, 23. Okt. Am Sonntag fanden im Hamburger Landgebiet die Wahlen für den Landesausschuß statt, die, wie die Hamburger Bürgerchaftswahlen vor 14 Tagen, zugunsten der Sozialdemokraten verlaufen sind. Im ersten Wahlkreis, zu dem die Städte Bergedorf und Cuxhaven gehören, hat die Bürgerliste drei Mandate, die Demokraten ein Mandat, die Sozialdemokraten drei und die Kommunisten ein Mandat erhalten. Die Bürgerliste hat ein Mandat zugunsten der Sozialdemokraten verloren. Im zweiten Wahlkreis ging ebenfalls ein Mandat der Bürgerliste auf die Sozialdemokraten über.

Stapellauf eines englischen Kreuzers.

London, 23. Okt. Gestern wurde das zweite der im Kreuzerbauprogramm des Jahres 1925 vorgesehenen vier Kriegsschiffe in Devonport vom Stapel gelassen. Das Schiff wurde von Lady Milbway auf den Namen Devonshire getauft. Der Kreuzer hat eine Wasserverdrängung von 10 000 Tonnen und ist mit achtzigfüßigen Kanonen bestückt.

Die Befahungsverminderung in englischem Licht.

TU, London, 24. Okt.

Die von der deutschen Regierung am vergangenen Mittwoch veröffentlichten Einzelheiten über die Verminderung der Befahungsarmee werden von englischer Seite dahin ergänzt, daß zwei Bataillone Infanterie bereits zurückgezogen sind, während ein Bataillon des Lancaster-Regiments in der ersten Woche des November folgt. Diese drei Bataillone werden durch nur zwei abgelöst. Daneben sind 400 Mann, die vermischten Verbänden angehören, wie Signaltruppen und Militärpolizei, zurückgezogen worden.

Völlig geräumt werden Geilenkirchen, wo belgische Truppen standen, und Föftein in der britischen Zone. Aus dem Bezirk von Eusefieren werden etwa 700 Mann aus Koblenz und Ehrenbreitstein 1470 und aus dem Gebiet Diez an der Lahn 1496 Mann zurückgezogen. Entsprechend den Verminderungen in andern Städten und Bezirken soll die Gesamtverminderung auf 8826 gebracht werden, während die restlichen 1674 Mann, die die Befahungsverminderung auf die zugesagte Höhe von 10 000 Mann bringen, sobald als möglich zurückgezogen werden sollen.

Amerikanisch-französische Zollverhandlungen?

WTB, Paris, 23. Okt.

Havas berichtet aus Washington, das Staatsdepartement habe heute die Antwort auf die letzte Note der französischen Regierung in der Zollfrage abgehandelt.

Laut „Matin“ vertritt das Washingtoner Kabinett die Ansicht, daß die Regelung der nach schwebenden Punkte zweckmäßigerweise nicht durch einen neuen Notenaustausch erfolgen könne, sondern daß der Augenblick für Verhandlungen gekommen sei. Die Delegierten beider Länder würden also in direkten Verhandlungen, die wahrscheinlich in Paris stattfinden würden, das provisorische Regime festhalten, das während der Dauer der Handelsvertragsverhandlungen zur Anwendung kommen sollte.

Russlands innere Krise. Die Opposition Trotzkis.

WTB, Paris, 24. Oktober.

Havas berichtet aus Moskau, daß trotz des ausdrücklichen Verbotes Stalins dieser Tage Trotzkis in einer Arbeiterversammlung in Peningrad das Wort habe ergreifen können. Nach seinen Ausführungen sei die Opposition so stark, daß sie keine Repressalien fürchte. Die Ausschüsse aus der Partei dienen nur dazu, die Opposition in ihrer Macht zu stärken. Die Politik Stalins treibe die Arbeiterklasse in einen neuen Bürgerkrieg. Die Opposition rüste für diesen Kampf.

Wieder ein mißglückter Ozeanflug.

Old Orchard, 23. Okt. Frau Granjon ist heute erneut zum Flug nach Kopenhagen gestartet.

New York, 24. Okt. Das Flugzeug „Dawn“ ist gestern nachmittags 4 Uhr (britische Zeit) glatt gelandet, nachdem es durch Motorschaden und dichten Nebel gezwungen war, zurückzukehren.

Die Genfer Verhandlungen vor dem Auswärtigen Ausschuß.

VDZ, Berlin, 23. Okt. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages, der am Freitag seine Besprechungen über die Genfer Verhandlungen abbrechen mußte, weil die Plenarsitzung begann, setzte seine Beratungen in Gegenwart des Reichsaussenministers und des Staatssekretärs v. Schubert am Samstag fort. Zunächst sprach der deutschnationale Abg. Prof. Dr. Bösch. Darauf antwortete Reichsaussenminister Dr. Stresemann. Es erhielt dann das Wort der Zentrumsabg. Dr. Birth. Der Ausschuß konnte seine Diskussion über die Genfer Verhandlungen wegen der vorgerückten Zeit auch heute nicht zu Ende führen und vertagte sich auf kommenden Montag.

Wiederaufnahme der Arbeit im asturischen Bergbau.

Madrid, 23. Okt. Von 24 000 im asturischen Bergbau beschäftigten Arbeitern stimmen 18 000 für Wiederaufnahme der Arbeit. Diese wird Montag früh wieder aufgenommen.

Die deutsche Sprache im Elßaß.

Vom elßassischen Katholikentag. bld. Straßburg i. E., 24. Okt.

Der in Schlettstadt abgehaltene elßassische Katholikentag nahm eine Entscheidung an, in welcher es u. a. heißt: „Der vor kurzem veröffentlichte Schuleraß betreffend den Unterricht in der deutschen Sprache hat uns teilweise Genugtuung gegeben. Um aber den Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilen zu können, halten wir es für unentbehrlich, den deutschen Sprachunterricht bereits mit dem ersten Schuljahr beginnen zu lassen. Wir protestieren schärfstens gegen die ungesegnete Einführung der interkonfessionellen Schule in Straßburg, Schillingheim, Grafenstaden, Colmar, Gebweiler und Hüningen.“

Wir finden es unerhört, daß während unser Einpruch beim Staatsrat anhängig ist, die Schulbehörde dabei mitwirkt, eine direkt provokatorische Verschlechterung des Zustandes, wie die Entfernung der Schwester Solange in Straßburg vorzunehmen. Wir berufen uns auf die uns feierlich gegebenen Versprechungen, unsere Traditionen und Freiheiten unangetastet zu lassen. Daneben wurden noch andere spezifisch elßassisch-lothringische Wünsche betont.

Feierlicher Empfang General Heyes in Boston.

TU. Boston, 23. Oktober.

General Heye wurde gestern bei seiner Ankunft in Boston von den militärischen und zivilischen Behörden feierlich begrüßt. Während der Fortkommmandant, Generalmajor Preston Brown, den General persönlich begrüßte, gab die Geschäfte ein Ehrensalut von 17 Schuß ab. Nach der Befestigung des technologischen Instituts wird General Heye noch verschiedene militärische Einrichtungen in Boston besuchen. Auch in Boston wandte sich General Heye in einer Presseerklärung gegen die Gerüchte von deutschen Geheimrührungen.

Das beschlagnahmte deutsche Eigentum in Amerika.

WTB. Washington, 23. Oktober.

In parlamentarischen Kreisen scheint die Stimmung für die Freigabe von zunächst 60 Prozent des deutschen Eigentums vorzuwiegen. Das Schicksal gab bekannt, daß in dem am 30. Juni 1927 abgeschlossenen Etatsjahr deutsches Eigentum im Werte von etwa 14 Millionen Dollars zurückgegeben wurde. Von 225 abhängigen Fällen wurden 140 bewilligt und 22 abgelehnt. Ueber den Rest wird noch verhandelt.

Japan demontiert sonderbare Gerüchte.

London, 24. Okt. Das japanische Außenministerium demontiert nach Meldungen aus Tokio offiziell das Gerücht, wonach der japanische Ministerpräsident Tanaka den Abschluß eines Offensiv- und Defensivbündnisses mit Deutschland und Rußland auf einer dem früheren japanisch-englischen Bündnis entsprechenden Basis plane. Die japanischen Zeitungen hatten behauptet, daß die Vorbereitungen für den Abschluß eines solchen Bündnisses bereits getroffen würden.

Auswärtige Staaten

Ein neuer englischer Flugzeugtyp deutscher Konstruktion.

WTB. London, 22. Okt. „Daily Telegraph“ sollen morgen die ersten Flüge auf einem der Versuchsplätze des Luftfahrtministeriums mit einem Ganzmetall-Passagierdecker gemacht werden, der nach der Zeichnung des deutschen Flugzeugkonstruktors Rohrbach gebaut worden ist. Das neue Flugzeug wiegt 20 Tonnen und ist so stark wie die britischen dreimotorigen Flugboote, die kürzlich an dem Flug nach dem Baltikum teilgenommen haben.

Die europäische Eisenbahnkonferenz in Prag.

Prag, 23. Okt. In der gestrigen Plenarsitzung der europäischen Eisenbahnkonferenz wurde der Beschluß gefaßt, den Antrag auf allgemeine Einführung der Sommerzeit zu vertagen. Der Termin für das Inkrafttreten des nächsten Fahrplans wurde wieder auf den 15. Mai des kommenden Jahres festgelegt. Ferner wurde beschlossen, von jetzt an stets einen Vertreter des Völkerbundes zu den Konferenzen hinzuzuziehen. Mit der Leitung des Sekretariats wurden wieder die Schweizerischen Bundesbahnen betraut. Die nächste Konferenz wird am 22. Oktober 1928 in Wien beginnen.

Motorführung des Weltumseglers „Hamburg“.

Newport, 24. Okt. Die deutsche Nacht „Hamburg“, mit der wir bekannt, Kapitän Kirch, der an der Kreuzfahrt des „Secorders“ teilgenommen hat, sich seit 1926 auf einer Weltreise befindet, wurde wegen Motorführung von einem Küstenwachschiff in den Newport Hafen eingeschleppt.

Verführung eines japanischen Marinelufschiffes.

Tokio, 23. Okt. Das Luftschiff „M. 3“, das an den Marinemannern teilnimmt, war heute in der Nähe der Halbinsel Izu infolge Maschinenabstimmungsstörungen, auf das Meer niedergezogen. Beim Aufsteigen auf das Wasser stand das Luftschiff plötzlich in Flammen. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Ein Mitglied der Besatzung wurde schwer verletzt. Das Luftschiff war erst vor kurzem in Italien gekauft worden.

Italiens Vorgehen gegen die Deutschen in Südtirol.

Innsbruck, 23. Okt. Das Kaffee „Victoria“ in Gries ist auf einen Monat geschlossen worden, weil es entgegen der Vorschriften in seinen Räumen nicht die Bilder des Königs und Mussolinis angebracht hatte.

Sozialpolitische Rundschau

Die Einigungsverhandlungen im Textilgewerbe gescheitert.

WTB. Sorau, 23. Okt. Die Einigungsverhandlungen vor dem Reichsgericht in Sorau sind nach abschließender Beratung ergebnislos verlaufen. Der Schlichter des Bezirks Brandenburg und Grenzmark in Berlin hat nunmehr den Verhandlungstermin über die beantragte Verbindlichkeitsklärung des ergangenen Schlichterspruchs auf Dienstag, den 25. Oktober, in Berlin angesetzt.

Richmont (Virginia). Während eines Fußballwettkampfs stürzte eine Tribüne ein. Zwei Personen wurden getötet, über 150 Zuschauer mehr oder weniger schwer verletzt.

Unpolitische Nachrichten

Berlin. Wie die „B. Z.“ berichtet, ist seit einigen Tagen der beim Amtsgericht Charlottenburg als gerichtlicher Pfleger in Zwangsverwaltungssachen beschäftigt gewesene Kaufmann Biered aus Berlin-Dahlemer verschwunden. Die polizeilichen Nachforschungen nach ihm ergaben, daß sich Biered in der Gegend von Neuruppin erhängt hatte. Biered hat über den Verbleib ihm anvertrauter Gelder anscheinend keine Rechenschaft ablegen können und befürchtet, daß man ihn deswegen belangen würde. Ueber das Vermögen Biereds ist bereits von Amts wegen eine Nachschaffpflicht eingeleitet worden. Bisher konnte der Verbleib einer Summe von 5000-6000 Mark nicht geklärt werden. — Aus Anlaß des Falles Biered hat der Kammergerichtspräsident schon heute alle Richter und Bürobeamten in einem besonderen Erlass darauf hingewiesen, daß auf die Auswahl und Beaufsichtigung der gerichtlich bestellten Pfleger besonders scharf zu achten ist und auch bereits langjährige Pfleger ohne Ansehen der Person scharf überwacht werden müssen.

Berlin. Auf der Station Schönwalde der Reinickendorfer-Liebenwalder Nebenbahn hat sich ein Unfall durch Kollision zweier Züge ereignet, der bei aller Schwere doch immerhin glimpflich verlaufen ist. Von den etwa hundert Fahrgästen der Züge sind bei dem Zusammenstoß etwa 30 Personen mehr oder minder schwer verletzt worden.

Essen. In der Nacht zum Sonntag sollte auf eine Kaffeebar ein heißes Kinos ein Raubüberfall ausgeführt werden. Die Polizei hatte hiervon Kenntnis erhalten und schickte unauffällig einen Polizeibeamten hinter der Kaffeebar her. Als beide in eine dunkle Seitenstraße einbogen, wollte sich eine Person von hinten auf den Polizisten stürzen. Dieser war aber auf der Hut, zog seine Pistole und schoß den Angreifer nieder. Dieser war sofort tot.

Falkenberg (Bezirk Halle). Ein schwerer Einbruch wurde in der Nacht in die Büros der hiesigen Amts- und Gemeindeverwaltung verübt. Sämtliche Türen und Schalter waren geöffnet, die Akten wild durcheinandergeworfen und die Portofasse war beraubt. Die Geldschränke der Klassen hatten den offenbar primitiven Werkzeugen der Einbrecher standgehalten. Die Spuren der Einbrecher führen nach Berlin.

London. Wie aus Buenos Aires berichtet wird, hat sich ein Raubüberfall ereignet, bei dem ein Mann getötet und sechs, darunter drei Offiziere, verletzt wurden. Kriegsminister General Justo war Zeuge der Explosion, wurde aber nicht verletzt.

London. „Daily Mail“ berichtet aus Allahabad: Die Mehrzahl der Einwohner von Secunderabad (bei Hyderabad) verlassen die Stadt infolge des Auftretens der Pest. Es haben sich mehr als 20 Todesfälle tags vorher ereignet. Die Epidemie dehnt sich weiter aus. 18 000 Personen sind geimpft worden.

Honolulu. Ein Verkehrsflugzeug, das mit drei Fahrgästen an Bord einen Flug unternahm, stürzte in der Nähe des Fortmonentempels zu Boden. Sämtliche Insassen und der Flugzeugführer wurden getötet.

Tokio. Nach einer noch unbefähigten Meldung aus Schifu ist infolge eines starken Taifuns der japanische Dampfer „Saka-Maru“ mit einer Besatzung von 600 chinesischen Arbeitern untergegangen. Es soll niemand gerettet worden sein.

Hindenburgbank.

Bekanntlich hat die deutsche Wirtschaft in allen ihren Zweigen die Ziele der Aufforderung an die Soldaten der alten Armee zu den ibrigen gemacht und in gemeinsamem Zusammenstoß das Hindenburgische Familien-Gut Neudorf in Ostpreußen dem Reichspräsidenten zu seinem 80. Geburtstag zum Geschenk gemacht. Die Absicht, dieses Gut zu dem genannten Zwecke zu erwerben, ist vielfach zu spät oder garnicht bekannt geworden. Es bleibt, wie wir hören, indes bis in den Dezember die Möglichkeit, durch Spenden die Instandsetzung des Gutes zu fördern.

Hallo!

Es ist die höchste Zeit

für unsere Postbezieher, das Abonnement auf das „Karlsruher Tagblatt“ zu erneuern, wenn am 1. Nov. keine Verzögerung in der Zustellung unseres Blattes eintreten soll. Auch neu hinzutretende Bezieher werden gebeten, den anhängenden Bestellchein ausgefüllt dem Postboten zu übergeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Bestellschein

An das Postamt Ich bestelle hiermit das wöchentlich 7 mal erscheinende „Karlsruher Tagblatt“ mit 5 Wochenendheften zum monatlichen Bezugspreis von 2.10 Mk. ausläßl. Postgebühren. Der Betrag ist durch den Boten zu erheben. Name Ort Straße u. Nr.

Verkaufsbazar zum Besten des Glocken- und Orgelbaufonds der Matthäuskirche

Billigster Einkauf aller Bedarfs-Artikel! Erfrischungsräume! An den Abenden Kirchen-Konzerte!

am 29., 30. u. 31. Okt. im Gemeindehaus der Matthäuskirche.

Der Ehrenwein.

Anekdote.

Von W. Wilhelm, Karlsruhe.

Unser Pfälzer Dichter Karl Gottfried Radler, der geistreiche Sänger der „Fröhlichen Pfalz“ erzählt in einem seiner Gedichte betitelt „Prinz Eugen in einem feiner Gedichte betitelt „Prinz Eugen in einem feiner Gedichte betitelt „Prinz Eugen in einem feiner Gedichte betitelt“... (Text continues with a story about Prince Eugene and wine).

Das hochlöbliche Kaiserkollegium trat zur Beratung zusammen, in welcher Weise man den Kriegshelden aus würdevollster Empfangen und ehren könne. Da bekannt wurde, daß Eugenius seinen langen Aufenthalt in der Stadt zu nehmen gedente, beschloßen die ehrbaren Stadtväter, den Prinzen am Rathaus zu erwarten und ihm daselbst einen Ehrentrunk zu kredenzen. Nun genoh aber, wie die Chronik berichtet, der Wein, den zu selbiger Zeit die Weinrärtner des Reichsklosters bauten, gerade nicht den besten Auf. Er soll sich durch eine ganz besonders „angenehme Säure“, wie der Schwabe heute noch zu sagen pflegt, ausgezeichnet haben. Dieser Umstand machte jedoch den wackeren Vätern der Stadt weiter keine Sorgen. Sie nahmen an, was ihnen „süßig“ sei, müsse auch anderen schmecken.

Der feierliche Tag war herbeigekommen. Prinz Eugen ritt zum Stadtor herein und nahm mit seinem kleinen Gefolge unter freudigem Widervillen der die Straßen säumenden Bürgerkinder seinen Weg zum Rathaus. Umgeben von den hochwerrigen Ratsverwandten begrüßte ihn hier mit wohlgeleitet Rede das Stadtoberhaupt und kredenzte sodann dem Prinzen in höchstehiger Person den weingefüllten Ehrenpokal der Reichskast. Solcher hielt ein „schöbrißes Maß“. Zum Glück für Eugenius verdaute er jedoch nicht an die Größe seines Ehrenpokals von Rothenburg oder der Tauber hin, welchen im Dreißigjährigen Krieg der ehren- und trinkfeste Altkriegsmeyer Aufschaustrank und durch diesen „Meistertrunk“ seine Stadt vor der Plünderung und Zerstörung durch Tilly's Scharen rettete.

Nichtabwendend setzte Prinz Eugen den dargeborenen Ehrenpokal an, um ihn auf das Gedächtnis der löblichen Reichskast und die Gesundheit ihrer Stadtväter und Bürger zu leeren. Das schmerzliche Zuden in seinem Gesicht zeugte davon, wie ihm der Ehrentrunk „schmeckte“. Doch aus Höflichkeit gegen seine Gastgeber, und gewohnt, jeden Feind mutig anzugreifen, trank er tapfer zu, leerte den Pokal

bis zur Nagelprobe und gab ihn dankend zurück. Der Stadtschultheiß im Glauben, der Trunk habe dem Kriegshelden „wirksamlich“ gemundet, füllte nochmals den Ehrenbecher und wollte ihn dem Prinzen wiederum zubringen.

Nun aber ergrimmete Eugenius, erhob heftig abweichend die Hand und herrschte die versammelten Stadtväter an: „Trinkt allerwege euren Eßig selbst und ladet dazu doch keine Ehrengäste ein. Denn wahrhaftig, lieber nehme ich zum zweiten Male Belarad im Sturm ein, als daß ich nochmals von eurem Ehrenweine trinken möchte.“

Salutierend sein Köpfelein wendend, ritt der Türkenfeger hierauf mit seinem Gefolge eilends zum anderen Tor hinaus, die verdubten Stadtväter mit ihrem Ehrenpokal gesenkten Hauptes stehen lassend.

Badisches Landestheater

Neu einstudiert: „Die verkaufte Braut“ von Smetana.

Friedrich Smetanas Meisterwerk ist auch auf den deutschen Bühnen Repertoire geworden. Die Tschechen verehren es wie einen heiligen Nationalbesitz und mit Recht. Mit der „Verkauften Braut“ zog das künstlerisch erfahrene böhmische Musikantentemperament und -element in die Weltliteratur ein. Noch heute steht diese Oper an der Spitze der Entwicklung auf dem Gebiet der nationalen tschechischen Musik und auch an deren Ende, denn etwas Besseres oder nur Gleichwertiges ist ihr bis heute noch nicht nachgefolgt. Gegenüber etwa Menaus „Käferschule“ beweist die „Verkaufte Braut“, daß sich in den alten Opernformen durchaus noch Originelles geben läßt. Freilich muß der neue Inhalt neues Leben sein.

Gut und Frische dieses Wertes traten bei der hiesigen Renaissanceproduktion padend in Erscheinung. Alle Temperamente schwingen in dem veranschaulichten Rhythmus, der in die herrliche Partitur gebannt ist und erlöst werden muß. Und er wurde erlöst, sowohl im Orchesterraum

wie auf der Bühne. Generalmusikdirektor Josef Krips ließ gleich die berühmte Duverrière in einem Tempo los, das selbst den Musikern banale werden konnte. Aber das Tempo, das ja dem der erregtesten Szene im ganzen Stück entspricht (Satz des 2. Aktes), stimmte. Die Duverrière blühte und funkelte (zwei kleine Ungehörten ausgenommen) und legte gleich die Farben für den weiteren Ablauf fest. Wohlstand führte auch hier wieder das Szepter und der Wille, zwischen den Klangkörpern unten und oben die nötige Einheit zu erreichen. Wo aber das Orchester zu einer inneren oder äußeren Situation Bedeutendes auszusagen hatte, tat es das ganz bestimmt, ohne deshalb die Einzelstimmen zu decken. Nur die Holzbläserbegleitung zur Arie des Hans im zweiten Akt erliefen im Tongewicht etwas massiv und schwer. In sich lang die Stelle mit ihrer prächtigen Steigerung sehr schön, aber es rang sich nicht das richtige Verhältnis zum Gesang. In der im übrigen glänzenden Wiedergabe der einzigen Punkt, dem man eine kleine Reinsicht wünschen möchte.

Auf der Bühne festelte das hiesige bewährte Spiel, das Oberpiellere Otto Krauß mit sicherer, überlegener Hand gefaltet hatte. Aus seinen Leistungen spricht heis — wie aus denen des Generalmusikdirektors — höchstes Verantwortungsbewußtsein. Der moderne Opernregisseur blüht eben nicht nur mehr in Textbuch und Klavierauszug, sondern auch in die Partitur. Dabei kommt er natürlich zu ganz anderen Anschauungen und Ergebnissen als solche, die keine Partitur leiten können. Somet die Tradition lebendige Inhalte birgt, wird er diese verwerten, im übrigen aber das Theater aus der Starre entkesseln. Das hat jede Zeit versucht und soweit wie möglich getan. Andere Zeit darf das gleiche Recht für sich in Anspruch nehmen. Mag einiges misslingen, vieles wird glücken und darauf kommt es an. Im Unzulänglichen leiten sich alle ihr Teil, aber der ist immerhin ein Kerl, der sich mutig vor neue Probleme stellt, mit ihnen ringt und eine Reihe davon bezwingt. Bequemere ist es sicherlich, zu den Füßen einer erlärten Tradition zu liegen.

Badische Chronik

Offenburger Bürgerauschuhföhrung

dz. Offenburg, 22. Okt. Der Bürgerauschuh hat in seiner letzten Sitzung eine Reihe von Beschlüssen gefaßt. Zur Beamtensoldung führte der Oberbürgermeister aus, daß die Lohn- und Gehaltssteuern im vorigen Jahre 665 000 Mark betragen habe. Wenn man mit einer durchschnittlichen Erhöhung von 15 Proz. rechne, so würden 90 000 Mark weiter für die Steuer anfallen. Davon erhalte die Stadtgemeinde Offenburg an Ueberweisungskonten den Betrag von 30 000 Mark. Der Gesamtaufwand der Besoldungserhöhung würde sich auf 100 000 Mark belaufen. Wenn nicht andere Quellen erschlossen würden, so wäre mit einer Umlageerhöhung auf Ende des Jahres zu rechnen. Die Vorschläge auf die Beamtensoldung wurden dann in Höhe der Reichsstaatsbedürfnisse unter Ablehnung von Anträgen, die eine Erhöhung dieser Sätze für die unteren Besoldungsgruppen bewirkten. Ferner wurde die Herstellung eines Wohnhauses an der Rheinstraße für die Finanzbeamten beschlossen. Der Aufwand beträgt 220 000 Mark, wofür das Reich ein Darlehen von 52 000 Mark gemährt. 150 000 Mark des Bauauswandes werden gedeckt durch ein Hypothekendarlehen der Rheinischen Hypothekbank mit 8,5 Proz. und 18 000 Mark mit weiterem Bauantritt zu 9 Prozent. Es werden zehn Beamtensfamilien von Genaubach, dessen Finanzamt aufgehoben ist, in diese neuen Wohnungen kommen. Zur Durchführung des Wohnauswandes wird eine Anleihe in Höhe von 415 000 Mark aufgenommen. Die Mittel sind bereits verwendet. Es handelt sich hier um die Ueberführung von kurzfristigen Krediten in langfristige. Für das Arbeitsamt Offenburg wurde von der Stadt ein Gebäude erworben zum Kaufpreis von 36 000 Mark. Das Arbeitsamt befindet sich bereits seit längerer Zeit in diesem Gebäude. Ferner wurde das ehemalige Waisenhausgebäude von der Waisenhausverwaltung zum Preise von 65 000 Mark von der Stadtverwaltung als Sandelschule über die Belegschaft der Stadt Offenburg an der Kommunalverwaltungsanstalt der deutschen Girozentrale machte der Oberbürgermeister die Mitteilung, daß die in Betracht kommende Abfindungsanleihe der Stadt Offenburg 265 000 Mark beträgt. Der Nominalwert dieser Anleihe beträgt 52 500 Mark, der im fünffachen Betrage ausbezahlt wird.

ld. Neulussheim (bei Schwellingen), 24. Okt. Am Samstag nachmittag wurde das 4. Jahre alte Stündchen des Rangierers Ludwig Fuchs im Hofe des elterlichen Hauses von einem Schäferhund angefallen und durch sieben Bisse in die Weine schwer verletzt. Der Hund, der dem Nachbar gehört, hatte sich von seiner Kette losgerissen.

ld. Gag (bei Gag), 24. Okt. Gestern feierte die Gemeinde ein dreitägiges Fest, das Patroziniumsfest, die Feier des 100jährigen Bestehens der schönen Pfarrkirche und das 25-jährige Jubiläum des Pfarrers Rast.

dz. Mannheim, 24. Okt. Auf der Reilstraße an Rheinau stehen am Samstag nachmittag ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer stürzte zu Boden. Der Motorradfahrer fuhr darauf ebenfalls. Er kam dabei unter das Motorrad zu liegen und erlitt eine Gehirnerschütterung. Der Radfahrer wurde vom Rade geschleudert. Der Oberfinanzrat Emil Keller, eine in weiten Kreisen Mannheims bekannte Persönlichkeit, ist an einem Herzschlag gestorben.

Badischer Kreisturntag in Herbolzheim

dz. Herbolzheim, 23. Okt. Der kleine Kreisturntag des 10. (badischen) Turnkreises der D.T. vereinigte die Führer zu arbeitsreicher Tagung. Bereits der Samstag sah den Kreisturnausflug sowie verschiedene Fachwarte in vorbereitenden Sitzungen tätig. Am Abend gab der V. Herbolzheim den Gästen aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens ein abwechslungsreiches Bankett.

Nachdem am Sonntag vormittag Kreisvertreter Weich den Kreisturntag eröffnet hatte, wünschte im Auftrage des Kultusministeriums Kreisrat Lauer-Emmendingen der Tagung einen guten Verlauf, desgleichen Bürgermeister Steiner für die Stadt Herbolzheim und Lattner-Karlsruhe für die Badische Landesturnanstalt. In sachlicher Weise wurde die umfangreiche und vielseitige Tagesordnung in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt. Die gedruckt vorkommenden Berichte der einzelnen Warte und Ausschüsse wurden nach kurzer Aussprache genehmigt. Ueber die Jahresberichter sprach Kreisrat Lauer und Schriftwart Dr. Fischer in ausgiebiger Weise. Die eingehenden Darlegungen über den Wert derartiger Erhebungen fanden die Zustimmung der Versammlung nach einer ausführlichen Aussprache.

Auch der Kassenbericht sowie die Ausführungen über die sich gut bewährende Umlagekasse fanden allgemeine Anerkennung. Die Anschaffung einer Grammophonplatte für die Mitglieder und Mitarbeiter wurde gutgeheißen und beschlossen. Einmütige Annahme fand auch der durch den Kreisverband erfolgte Ankauf eines Kreishelms auf dem Brande- und bei Offenburg, um dessen bisherige Verwaltung und Einrichtung sich Männerturnwart Dittmann besonders verdient gemacht hat. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Schaffung einer Kreisgeschäfts-

stelle ein. Die Notwendigkeit einer solchen wurde einstimmig anerkannt, dagegen war die Meinung über den Sitz, für den Mannheim und Karlsruhe in Frage kamen, geteilt. Schließlich wurde der vom Kreisverband unterfertigte Antrag, ein günstiges Angebot des V. 1846 Mannheim wahrzunehmen, angenommen, so daß die Geschäftsstelle zunächst provisorisch nach Mannheim zu liegen kommt.

Von Kreisveranstaltungen im Jahre 1928 wird in Anbetracht des deutschen Turnfestes in Köln Abstand genommen. Ob im Jahre 1929 ein Kreisturnen für Männer und Frauen gemeinsam oder nur eines der beiden stattfinden soll, wird den Turnauschuh noch beschäftigen. Im Bereiche des badischen Turnkreises ist bis jetzt festgelegt: im April 1928 eine Ehrung M. A. L. durch den Hauptauschuh der D.T. gelegentlich seiner Sitzung in Karlsruhe, sowie D. T. in Mannheim, womit eine große Veranstaltung für süddeutsche Turnen verbunden werden soll. Die Vorschläge von Dr. Fischer über die Winterarbeit in den Vereinen, durch Vorträge die geistige Erziehung zu fördern und zu vertiefen, wurden gutgeheißen.

An dem Deutschen Turnfest in Köln, dessen Ausmaße und Vorbereitung besprochen wurden, werden sich mehrere tausend badische Turner beteiligen. Zum Turnen selbst gebietet der Kreis für die Kreisturne der Männer am 1. und 2. Oktober und der Frauen am 3. und 4. Oktober zu stellen. Sodann wurden noch einige interne Angelegenheiten behandelt. Reinhold-Wörach hat die Veteranenvereinigung in der seitherigen Weise weiter zu pflegen und zu fördern. Mit einer Ehrung der verdienstvollen Turnführer, insbesondere des Ehrenkreisvertreter Bannier und des Jugendwarts Baron-Wörach, fand die harmonisch verlaufene Tagung ihren Ausklang.

dz. Roseneberg (Amt Adelsheim), 24. Okt. Der Frachtführer Schmeißer fuhr mit seinem Führer nach Rittst. Doch traf er zu Hause nicht ein. Man fand ihn später tot unter seinem Wagen liegen. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit drei unmündigen Kindern.

z. Willschadt, 24. Okt. Nachdem man sich zur Ausarbeitung der Schulhauspläne auf den Architekten Mopper von Offenburg geeinigt hatte, liegen nun die Pläne vor. Ein einfacher, dem Vorbild angepaßter Bau mit 6 Klassen, Kochküche, Brausebad und geräumiger Turnhalle ist vorgesehen. Mit dem Abbruch der auf dem Bauplatz stehenden Wohnhäuser ist bereits begonnen worden. Durch den Schulhausneubau dürfte der Arbeitsnot diesen Winter wesentlich abgeholfen sein.

dz. Freiburg i. Br., 24. Okt. Die Oberbadische Landwirtschafliche Herbst-Woche wurde eingeleitet durch eine Diskussionsveranstaltung des Kreises Freiburg im katholischen Vereinshaus, der sich ein Diskussionsanliegen freute. Die recht gut besuchte Veranstaltung erfuhr im Laufe des ganzen Tages eines guten Besuchs. Verschiedentlich wurden auch Vorlesungen abgehalten. An der Ausstellung beteiligten sich besonders die Rattierstuhlgemeinden.

Aus Nachbarländern

dz. Ludwigshafen, 24. Okt. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt folgendes mit: In der Nacht vom 21. auf 22. Oktober, kurz vor

12 Uhr, wurde im Rangierbahnhof Ludwigshafen-Rhein der Wächter Jakob Scherer tot aufgefunden. Vermutlich wurde Scherer, der bei der Süddeutschen Bewachungsgesellschaft angestellt ist, bei Ausübung seines Dienstes von einer Lokomotive erfaßt u. überfahren.

dz. Baihingen, 22. Okt. Der älteste Einwohner Baihingen, Karl Schump, konnte seinen 97. Geburtstag begehen.

Gerichtssaal

3000 M Geldstrafe wegen unlauteren Wettbewerbs.

dz. Mannheim, 24. Okt. Vor dem Schwurgericht hatte sich der Metzgermeister Michael Johann Kopp wegen unlauteren Wettbewerbs, verübt durch die Presse, zu verantworten. Es wurde ihm vorgeworfen, in Inseraten über seine geschäftlichen Verhältnisse und die Beschaffenheit der Waren wesentlich unwahre Angaben gemacht zu haben, indem er Rindfleisch zu 75 Pfg. anbot, während es sich nur um Kuhfleisch handelte. Das Amtsgericht hatte eine vom Oberlandesgericht bestätigte einstimmige Verurteilung auf Unterlassung weiterer Anpreisungen im angezeigten Sinne erlassen. Das Urteil lautete auf 3000 M Geldstrafe oder drei Monate Gefängnis; es ist auf Kosten des Angeklagten in allen hiesigen Tageszeitungen zu veröffentlichen. In der Urteilbegründung heißt es: „Der

Angeklagte habe genau gewußt, daß das Publikum unter Ochsenfleisch nur Fleisch vom Ochsen versteht und nur gutes Fleisch. Das zuverlässige Handmerk werde es weit von sich weisen, irgend welche falschen Angaben zu machen. Derartige Auswüchse der Konkurrenz müßten scharf bekämpft werden. Der Angeklagte habe in durchaus würdevoller Weise gehandelt und sich nicht geübt, seine Mißachtung vor der öffentlichen Autorität zu bekunden.

Elternabend der D. S. B. Jugend.

Der Bund der Kaufmannsjugend im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband begann das neue Arbeitshalbjahr wieder mit einem am Samstagabend abgehaltenen Elternabend.

Vorsitzender Schäfer, der die anwesenden Gäste, jungen und alten Mitglieder begrüßte, stellte die Arbeit für die Jugend mit dem Ziele ihrer beruflichen und körperlichen Erziehung zum Zwecke der Höherentwicklung des ganzen Berufsstandes als Richtschnur für die Tätigkeit des D. S. B. und seiner Kaufmannsjugendgruppe hin.

Musikalische Unterhaltung durch das starke, gut eingeleitete Hausorchester der Disziplin-Gruppe, deklamatorische Vorträge junger Mitglieder, schlichte und herzliche Gesangsbeiträge der „Fahrenden Gesellen“ wurden in bunter Folge, dankbar und beifällig aufgenommen, zur Unterhaltung geboten, zeigten aber auch gleichzeitig, daß in vielfältiger Weise für jugendlichen Fortschritt und Erheiterung im Bunde gesorgt wird.

In einer Ansprache an Eltern und Erzieher zeichnete der bekannte Kreisführer Schwarz ein Bild der ungenügend vielseitigen Tätigkeit der Jugendgruppe. Er betonte darin den Wert der geistigen Verbindung zwischen Jugendführern und Elternhaus, die vom D. S. B. besonders gepflegt werde. Der Lehrling, dem bei der immer fortschreitenden Rationalisierung auch der kaufmännischen Betriebe gar nicht mehr die stundenlose Ausbildung von früher zuteil werde, erhält im Bunde der Kaufmannsjugend die Möglichkeiten zur Erweiterung und Hervollkommnung seiner Kenntnisse und Fähigkeiten. Kaufmännische Lehrgänge mit abschließenden Prüfungen, denen sich Hunderte unterziehen, der Briefwechsel und der „Scheinfirmen“ zur Erlernung von Korrespondenz und Buchhaltung, Vorträge, Arbeitsgemeinschaften, Sprachlehre, Besichtigungen usw. sind einige der Mittel zur beruflichen Fortbildung, die stellen auch einen Teil des neuen Winterprogramms dar. Turnerglücke und das Sportanatorium Lobeda geben der durch Kriegs- und Nachkriegszeit in ihrer Entwicklung geschwächten Jugend Gelegenheit zu körperlicher Erhaltung und Stärkung. Der Verband hat dazu für ausreichende Urlaubszeit gesorgt. An Leib und Seele soll der D. S. B.-Lehrling ein ganzer Mann werden! Bedeutsam ist auch das ethische Moment, Pflege der Kameradschaft, des Standesbewußtseins, der gegenseitigen Rücksichtnahme und der deutschen Gesinnung. An dem Elternabend wird die Jugend mit dem deutschen Schrifttum und der guten Volksmusik bekannt gemacht. Sie forderte der Redner auf, die gebotenen Gelegenheiten auszunutzen, die Eltern hat er um ihre Unterstützung.

Den Schluß des Abends machte die gekürzte Aufführung des Schimpfspiels „Herr Peter Sauer“ von dem schlesischen Dichter Andreas Gryphius (1616-1664) durch die Theatergruppe des D. S. B. So wurde mit Heiterkeit der gemüthliche Abend beschlossen.

Pullover, Strickkostüme

in reichhaltigster Herbst- u. Wintermusterung | Der Grundsatz der Preiswürdigkeit erleichtert Ihnen den Einkauf | Rud. Hugo Dietrich

ohne zu merken, daß diese Tradition nach allen Seiten hin mit Wandlungen verknüpft ist. Immer herrscht Uebergang; warum sollte es heute nicht? Den in der Weltwirtschaft wollen alle mitmachen, warum nicht den in der Kunst? Erst nach der Ernte läßt sich erweisen, was man in der Scheuer hat, vorher kann man sich irren. Allen literar-historischen Feststellungen nach sind wir heute erst beim Umwälzen des alten Bodens. Arbeiten wir lieber mit. Varten wir die Reife dessen ab, was gesät wird. Es wird nicht lauter Unkraut sein.

Daß die Darstellung im Musikdrama von der Partitur aus die Direktiven erhalte, war die Forderung Richard Wagners. Sie gerade aber hat den Blick der Fernreinsicht geschärft und sie entdecken lassen, daß auch schon die früheren Komponisten Spieltheater und charakteristische Bewegungen im Raum anschaulich in ihre Partituren eingearbeitet haben. Man sehe sich nur einmal den „Barbier von Sevilla“ daraufhin an. Diese Spielmomente wurden von den Sängern vor etwa zwanzig Jahren gar nicht recht ausgenutzt, heute werden sie lebendig gemacht und geben den Werken ein neues, frischeres Gesicht.

Bei der Reinszenierung „Der Verkaufte Braut“ ging auch Otto Krauß diesen Weg und fand im Verein mit Torsten Hecht (Farbenprächtige Bühnenbilder) und Margarethe Hehlenberg (reizvolle Kostüme) einen lebensfüllenden Darstellungsstil und eine schöne Einleitung für das Werk. Chor, Ballett, Komödiantenschar, alles bot im Auf und Ab ein bewegtes, aber fest geordnetes Spiel.

Der Regal Franz Schuster trug künstlerisches Gepräge. Stimmlich und darstellerisch charakterisierte er wieder wunderbar, bei aller Vorkerkheit stets noch die Grenze wachend. Eise Blau ließ der Marie den dunkelblauen Ton ihrer schönen Stimme, der so gar nichts mehr mit dem Soubretteintimbre gemein hat. Auch ihr Spiel war sehr gewinnend. Jungbrunnenhaft lag Wilhelm Lentwig. In Gesang und Darstellung war er ein vorzüglicher Vertreter des Hans. Der Wenzel war die erste größere Partie Karl Lauffköter, in der er

sich in keinem Fach zeigen konnte. Er bewältigte sie sehr geschickt und ansprechend, ohne Ueberreibungen und Wäghen. Sehr schön sang Magda Straß die Kathinka und führte das herrliche Serjett, in dem auch Karlheinz Böser, Adolf Vogel und Hans Weiner durch edle Tongebung hervorragen, mit großer Sicherheit. Einen Sondererfolg errang sich wieder Paul Müller als Zirkusdirektor Springler. Sowohl der neue, dem Dubitopzeitalter angepaßte Text sowie das große Spezialprogramm seiner Truppe fand förmlichen Beifall. Emmy Seidlich als schlaue, hübsch singende Esmeralda und Josef Gröbinger als schüchlernder Indianer zeichneten sich unter dem Aristenpöbelchen, dem auch ein glänzend „arbeitendes“ Turnerpaa angehört, besonders aus.

Zum Schluß gab es viele Hervorrufe und langanhaltende Dankesovationen. A. R.

Theater und Musik.

Das Mexikanische Nationalorchester gab durch Vermittelung der Konzertdirektion Neufeldt am Samstag im kleinen Festhallsaal ein ganz vortreffliches Konzert. Sei es, daß die vielen Veranstaltungen dieses Abends, sei es, daß die dürftige Resonanz die Ursache waren; der Besuch war ungenügend. Die Resonanz und in zweifachem Sinne auch die Wärme wollten sich dabei nicht einstellen. Das eigenartige Orchester der heimischer Tracht auftretenden Künstler hat neben vier Streichern Fagot, Schlagzeug, mandolinartige Instrumente, Sogner, Salterio (der Zither oder dem Hackbrett ähnlich), sowie die „Marimba“, d. i. eine Art Holz- und Strohhäcker, dessen Holzplatten auf Stahlrohren liegen. Gerade dieses Instrument, auf dem auch ein virtuoses Solo zu hören war, gibt einen weichen, ungenügenden Untergrund für die reizvolle Farbe des mexikanischen Orchesters. Was die Art der ausnahmslos virtuosen und von dem Dirigenten untadelig zusammengehaltene Walzer, Kapriolen, Gavotten, Tänze und dergl. betrifft, so gibt der in den Grundzügen spanisch anmutende

Musikausdruck in unsern deutschen modernen Sinn nicht viel her. Es herrscht darin der Geschmack rein unterhaltender Musik vor etwa hundert Jahren. Doch auch hier macht der Vortrag des Sängers Glück. Er wird noch von dem einschmeichelnden und raffinen Charakter unterstützt, umso mehr, als nicht etwa wilde zuchlose Diastere wie in der Jazzmusik entseffelt wird. Das Mexikanische Nationalorchester bot vielmehr an Geschmack, Feinheit und Diskretion hoch Ruhmewertes. Vor etwa 30 Jahren war die mexikanische Volksmelodie La Paloma ein Schlag; als Dreingabe folg nun diese exotische Taube in Lieblichkeit und Feuer in originaler Instrumentation über die wenigen Karlsruher Besucher. Einige mexikanische Volksgeänge und sogar ein Tanz um den riesigen Sombroero war in das unterhaltende und eigenartige Programm der braunen Künstler, bei deren Mehrzahl indiantisches Blut unverkennlich leuchtete, erfolgreich eingeflochten. Es war wirklich schade, daß sich nicht mehr Besucher die Gelegenheit zunutze gemacht haben. Vielleicht beim nächsten Konzert, wenn nun erst mal die Sache hier bekannt geworden ist.

Musikalisch-liturgische Abendfeier in der evang. Stadtkirche. Nach der Sommerpause wurden in der festlich, jetzt elektrisch beleuchteten evangelischen Stadtkirche die musikalisch-liturgischen Abendfeiern wieder aufgenommen. Die hierfür gewonnenen Einzelkräfte und der gesamte Chor der „Liederhalle“ sowie ein geschmackvoll zusammengestelltes Programm versprachen einen hohen musikalischen Genuss, der dann auch voll- und geboten wurde. An der Orgel sah der Organist der Stadtkirche Hans Vogel. Er freilich die Erinnerung an den von früher her gewonnenen Eindruck von seinem engen Verwandtschaft mit den Registern seines Instruments auf. Die Eingangsnotate in f-moll von Mendelssohn war förmlich dringend und klar im Aufbau. Bei prächtiger Tonensaltung im Forte als auch bei der in Adagio im wunderbar abgeklungenen Piano wurde die Sonate künstlerisch erfüllt. In ihrer prägnanten Themenführung wirkte die Toccata und Fuge in d-moll von

J. S. Bach ebenfalls sehr plastisch. Kammerfänger J. van Gorkom ertrug mit einer Art von Mendelssohn „Es ist genug“ und einer Legende „Der Kreuzstab“ von A. Winterberger. Der warme und heilsame Klang seiner sympathischen Stimme wurde an dieser Stelle schon so oft anerkennend besprochen, daß wir uns heute darin nur wiederholen müßten. Die Chaconne für Violine allein von J. S. Bach und das Largo in Fis-dur von F. Haydn wurden von Violinvirtuose Dr. A. Brückner vortragen. Während er das erste Vielleicht mit etwas zu herbem Strich spielte, gefiel er im letzten umso mehr durch einschmeichelnden Ton. Die Leistungen der „Liederhalle“ stehen auf so bekannter und preisgekrönter Höhe, daß man über den in allen Stimmungen wohlgeordneten Männerchor nur oft Besagtes unterbreiten kann. Ihr reglamer Dirigent, H. Mahner, hatte drei Chöre von Beechoven „Nacht wohl, du goldne Sonne“, die „Hymne an die Nacht“ und die „Veiper“ einstudiert, von denen die „Veiper“ am schönsten und glückenreichsten gelang. „Die Himmel räumen“ (Beethoven) und ein abschließendes Gebet des Geistlichen ließen die erhebende Feier würdig ausklingen. Die Gemeindeglieder waren so zahlreich erschienen — das große Gotteshaus war stark überfüllt — und der Gesamteindruck war so bedeutend, daß man mit Recht wünschen muß, daß mit dieser Feier die Einleitung zu recht vielen gleichwertigen Kirchenkonzerten im Laufe des Winters gegeben werde.

Humor des Auslandes.

Ueber die Maskenkunst des bekannten amerikanischen Filmkomponisten von Chauven lasen wir in Amerika die folgenden Anekdoten.

„Wer war denn die Dame, mit der du gestern Abend im Rastehaus warst?“, verhörte die eifersüchtige Gattin den heimgekehrten Gemann.

„Leugne nicht, Einn hat dich gesehen! Wer war es? Heranz mit der Sprache!“

„Von Chauven!“ antwortet der schlafertige Sünder.

Beste Handelsnachrichten

Karlsruher Motorenfabrik Karl Bachmann. Die G. B. behält den Verkauf von Nr. 26571 zum Teil durch die Motoren mit Nr. 20750 zu deden und den Rest vorzutragen. (3. B. wurde zur Befreiung des Wertes von Nr. 194203 das Aktienkapital 2:1 auf Nr. 207500 zusammengelegt. Hierbei ergab sich ein freier Beitrag von Nr. 49207, der zur Errichtung der obengenannten Reserve benutzt und mit dem restlichen Betrag von Nr. 22547 als Einnahme über die Erfolgsrechnung verucht wurde.) Die Gesellschaft steht seit Ende 1926 mit der Süddeutschen Bremen A.-G. in Münden und den Motorenwerk in Mannheim A.-G. vorm. Benz u. Co. Abteilung stationärer Motorenbau Mannheim, in Arbeitsgemeinschaft. Vom neuen Jahre wird neben der Deflation des vorgetragenen Verlustes auch eine bescheidene Dividende erwartet.

Kapitalerhöhung der Oesterreichischen Kreditanstalt. In der a. O. G. B. der Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien wurde beschlossen, das Aktienkapital von 66 Mill. auf 85 Mill. Schilling durch Ausgabe von 500000 neuen Aktien zu erhöhen. Die neuen Aktien sind für das Geschäftsjahr 1927 dividendenberechtigt. Den alten Aktionären werden auf 25 alte Aktien zwei neue zum Kurse von

50 österr. Schilling für 40 Schilling Nennwert angeboten, also im ganzen 130000 Stück. Die restlichen 370000 Stück werden zu einem entsprechend höheren Kurs an ein unter Führung des Hauses Goldman, Sachs u. Co. in Newyork lebendes Konsortium, dem auch die International Acceptance Bank in Newyork angehört, gegen eine zweijährige Sperre gegeben. Das Konsortium beabsichtigt, diese Aktien durch die Ausgabe von Wertpapieren in Amerika zu emittieren. Der Teilhaber Arthur Sachs von der Firma Goldman, Sachs u. Co., soll in der nächsten ordentlichen G. B. in den Verwaltungsrat der Kreditanstalt gewählt werden.

Oberreinstofffabrik. — Einstellung der Basler Fahrt. Am 15. d. Mts. ging der letzte Schlepplag mit auf etwa 135 cm abgeladenen Käben von Rehl nach Basel ab. Es war in jüngsten Tagen wegen des niedrigen Wasserstandes aber auch eine Einschränkung der von Mannheim herwärts abgehenden beladenen Käbe erforderlich; zuletzt fuhren in Mannheim die Käbe nach Karlsruhe noch mit einer Eintauchtiefe von 250 cm, nach Rehl und Straßburg mit einer solchen von 225 cm ab. Bei Wochengängen fuhren mehrere vollbeladene Fahrzeuge, von Mannheim kommend, am Oberrhein fest, konnten aber meist schnell wieder flottgemacht werden. Mit der Wiederaufnahme des Leichterverkehrs erhielten die Umschlagvorrichtungen in den Mannheimer Häfen wieder etwas mehr Beschäftigung. Mit Brennstoffen

von der Ruhr wurde der Karlsruher Hafen am reichlichen Bedarf. Die in Mannheim eingefrorenen Brennstofftransporte blieben ungenügend für die Ausbuchtung der Kohlenfrachten. Die Kohlenfrachten stellten sich von den Häfen des Rhein-Nerneck-Kanals nach Mannheim auf 1.20 M, nach Straßburg auf 1.70 M je Tonne, bei ganzer Lade- und Verschiffung. Die Getreidetransporte von den holländisch-belgischen Seehäfen nach dem Oberrhein waren nicht besonders groß. Im allgemeinen hat sich neulich etwas mehr Nachfrage nach paraffiniertem Leerraum gezeigt, meist für Zwecke der Beheizung, wobei eine Tagesmiete von etwa 4 Pfg. je Tonne gezahlt wurde. Da mit dem Aufhören der Schifffahrt auf der Baseler Strecke Schiffe frei wurden, hat sich das Angebot an Schiffsfracht merklich gesteigert, was einen Rückgang in den Schlepplätzen brachte, die heute schon nicht mehr viel über den niedrigen Sommerfahrts liegen. Für die Takfabriken war Schlepplag in starkem Maß angeboten, die Takfabriken erfuhr aber eine Veränderung nicht.

Schweinemarkt in Freiburg i. Br. am 22. Oktober. Es wurden angeführt: 575 Ferkel und 130 Läufer. Die Preise waren pro Stück: Ferkel von 8-20 M, Läufer von 25-35 M. Verkehr lebhaft. Ueberstand ca. 80 Stück.

Schweinemarkt in Brüssel am 22. Okt. Angeführt wurden 226 Milchschweine und 30 Läufer. Ver-

kauft wurden 180 Milchschweine und 22 Läufer. Höchster Preis pro Paar Milchschweine 80 M, häufigster 24 M, niedrigster 18 M; Höchster Preis pro Paar Läufer 70 M, häufigster 50 M, niedrigster 40 M.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis. Montag, den 24. Oktober: Bad. Landesbühnen: 8-10 Uhr: 2. Sinfonie-Konzert. Stadt. Konzerthaus (Bad. Hochschule): 8 Uhr: Große Vertikung 1. Teil. Kammer-Virtuosen: Fridericus Rex. Besiprogramm. Niedersächsisches: Metropolis. Kaffee-Odeon: Gastspiel Rana Anonoma. Handelstheater (großer Saal): 8 Uhr: Vortrag Dr. Mittelmeier: „Der deutsche Welt und Christus“. Verband katholischer Akademiker: 8 1/2 Uhr: Vortrag: Vater Franziskus über Arde und Welt (Kulturn der Techn. Hochschule). Techn. Hochschule (großer Hörsaal für Chemie): 8 Uhr: Vortrags-Vorlesung.

Amtliche Anzeigen

- Karlsruhe. Handelsregister. 1. „Monumental“-Erdenelemente-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Karlsruhe. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Hermann Winter ist beendet. 17. 10. 1927. 2. Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 27. Juli 1927 wurde § 16 des Gesellschaftsvertrags (Aktienunterlegung) geändert. In derselben Generalversammlung wurde beschlossen, das Grundkapital um 410000 M herabzusetzen. 19. 10. 1927. 3. Kondima-Fabrik Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 28. Juni 1927 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 18 (Bewilligung des Aufsichtsrats) geändert. 20. 10. 1927. 4. Bauhütte Baden-Platz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe: Der Letzte Konvent, Karlsruhe, ist Gesamtvormann in der Weise ernannt, daß sie berechtigt ist, gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem stellvertretenden Geschäftsführer die Gesellschaft zu vertreten. 20. 10. 1927. 5. Georg Adam Kallenbach & Sohn, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Georg Adam Kallenbach ist beendet. Durch Beschl. der Generalversammlung vom 28. Juni 1927 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Geschäftsführer Wilhelm u. Heinrich Kallenbach sind Liquidatoren. 21. 10. 1927. 6. Stahlfabrik Amle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Max Bösch ist beendet. 22. 10. 1927.

- Karlsruhe. Handelsregister. 1. Max Müller, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Max Müller, Kaufmann, Karlsruhe. (Gandbei mit Sportartikeln, Waldstr. 45.) 18. 10. 1927. 2. Eduard Müller, Karlsruhe. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Inhaber der Firma, Prof. Dr. Rudolf Müller, Karlsruhe. 18. 10. 1927. 3. August & Emil Nieten, Karlsruhe. Die Firma des Johannes Steinhardt ist in eine Gesellschaft umgewandelt, daß es nur in der Gemeinschaft mit einem anderen Teilhaberschaftigen zur Vertretung der Firma berechtigt ist. Die Firma des Wilhelm Klusmann ist erloschen. 19. 10. 1927. 4. Sonoma-Gesellschaft, Engelhardt & Co., geändert in: Dr. Engelhardt & Co., Karlsruhe, wohnhaft an der Elb von Frankfurt a. M., verlegt wurde. Einzelkaufmann: Dr. med. Leopold Johann Christian Friedrich Engelhardt, Arzt, Karlsruhe. Prof. Dr. Erich Heiden, Kaufmann, Karlsruhe. (Geleitstr. 19.) 20. 10. 1927. 5. Holzinger & Hele, Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 4. Oktober 1927. Persönlich haftende Gesellschafter: Emil Holzinger, Kaufmann, Karlsruhe; Johann Hele, Kaufmann, ebenda. Die beiden Gesellschafter sind nur gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. (Großhandel mit Garnen und Baumwollwaren, Karlsruhe 2.) 21. 10. 1927. 6. J. B. Wilhelm, Karlsruhe. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Julius Eduard Arthur Niebau ist alleiniger Inhaber der Firma. Prof. Dr. Kaufmann Julius Eduard Arthur Niebau Ehefrau Maria geb. Hellmann, Karlsruhe. 21. 10. 1927.

- Karlsruhe. Güterrechtsregister. 1. Zu Band XI Seite 467: Werke, Gottlieb, Verbandsleiter, Karlsruhe-Daxlanden und Lina geb. Kuf. Vertrag vom 24. August 1927. Gütertrennung. 11. 10. 1927. 2. Seite 468: Eckhardt, Alfred, Obermaschinenmeister, Karlsruhe und Amalie geb. Wolf, Vertrag vom 13. Oktober 1927. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau. 17. 10. 1927. 3. Seite 469: Burkart, Ulrich, Mechaniker, Mörchi und Karoline geb. Deh. Vertrag vom 11. Okt. 1927. Gütertrennung. 20. 10. 1927. 4. Seite 470: Ruitmann, Heinrich, Kaffier, Karlsruhe und Anna geb. Schlicher, Vertrag vom 17. Oktober 1927. Gütertrennung. 20. 10. 1927.

Wertheimer Wurstwaren treffen jeden Dienstag frisch ein. Bernhard Oster, Waldstr. 5, Telefon 4551.

Achtung!

Es stehen zum Verkauf in großem Maße Speisekartoffeln — auch weißfleischig, pro Zentner 4 50 — la große Koch- und Backpfeil pro Zentner 4 10 — Bei Mehrabnahme frei Haus. Anzugeben Kriegerstraße 236. Telefon 54.

Oel allerfeinstes Tafelöl

für feinste Salate und Mayonnaise 1 Liter M. 1.50 Herrenstraße 35. J. Lössch Schreinerei u. Dreherei mit neuzeitlichen Maschinen eingerichtet, auch für Glaserei geeignet, preiswert zu verkaufen. Betriebsräume ca. 400 qm, günstig gelegen, können mit übernommen werden. Geheißene auch für Exis. zusehende. Nah. b. Beauftr. F. W. Wörner, Heid. Buchsachverständiger, Leopoldstraße 20, Fernsprecher 4767.

Statt besonderer Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 6 Uhr meinem herzenguten Mann, unsern treubesorgten Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager Herr Fabrikdirektor Albert Büttner unerwartet zu sich abzurufen. Karlsruhe, 22. Oktober 1927. Sofienstraße 134. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Frau Marie Büttner, geb. Henne, Frau Margarethe Kohlenbecker, geb. Büttner, Dr. Otto Kohlenbecker. Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 25. Oktober, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Auf die Wirkung kommt es an! NIEBERLAGE: Internationale Apotheke Dr. Lindner, Karlsruhe, Drogerie Reiss, Brunnenstraße 10, Drogerie Vetter, Zirkel 15, Westend-Drogerie Kirchenbauer, Kaiserstraße 66. Durch Beschluss der ordentlichen Generalversammlung vom 27. Juli 1927 ist das Stammkapital der Gesellschaft von 800000 M auf 274000 M herabgesetzt worden. Die Herabsetzung soll in der Weise durchgeführt werden, daß für je fünf einzuziehende Aktien über je 100 M, eine neue Aktie über 100 M gewährt wird. Nachdem der Kapitalherabsetzungsbeschluss in das Handelsregister eingetragen ist, werden die Aktionäre aufgefordert, ihre Aktien mit Dividenden- und Erneuerungsscheinen bis 31. Januar 1928 einschließlich bei den nachstehenden Stellen mit doppeltem arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden einzuliefern: in Karlsruhe: bei der Rheinischen Creditbank, Diskontogesellschaft, Filiale Frankfurt a. M., in Mannheim: bei der Rheinischen Creditbank, in Frankfurt a. M.: bei der Direktion der Diskontogesellschaft, Filiale Frankfurt a. M., in Berlin: bei der Direktion der Diskontogesellschaft, in Köln: bei dem Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Co., Köln a. Rhein. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt sofort nach deren Fertigstellung. Diejenigen Aktien, die nicht fristgemäß eingereicht oder die zwar eingereicht werden, aber eine Zusammenlegung im Verhältnis von 5:2 nicht gestatten und die der Gesellschaft nicht zur Verwertung für Bedienung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden, wird die Gesellschaft nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften für kraftlos erklären. An Stelle der kraftlos erklärten Aktien werden entsprechende neue Aktien zu 100 M auszugeben. Diese neuen Aktien werden für Rechnung der Beteiligten zum Börsenkurs oder durch öffentliche Versteigerung verkauft. Der Erlös wird den Beteiligten nach Verhältnis ihres Aktienbesitzes ausbezahlt. Die vorgenannten Einreichungsstellen sind bereit, die Verwertung der Spitzenbeträge unter den Aktionären zu vermitteln. Gleichfalls fordern wir unter Hinweis auf § 29 G. B. unsere Gläubiger auf, ihre Ansprüche anzumelden. Karlsruhe, den 22. Oktober 1927. Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe. Der Vorstand.

Zu vermieten. Beschlagsfreie neuzeitliche 3 Zimmer-Wohnung in best. Wohnlage, auf 1 Nov. zu vermieten. Zufragen bei Adolf Frib. Forststr. 61.

Stellen-Gesuche. Mehrere, alleinstehende Dame sucht Mittagsbeschäftigung. Angebote mit Nr. 4627 ins Tagblattbüro erbet.

Verkauf. Ghikottium, beinahe Mantel, August 1. 11-14. 30, alles wie neu u. perf. Kaiserstraße 3, V. Et. rechts.

Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer, Küchen, Diwans, Matrasen und Chaiselongue nur Qualitätsware, billig und gut bei A. Neuenh. kein Laden. Kaiserstr. 271V. Vertr. ges. Dasselbe einige wenig gebräuchte, fast neue Nähmaschinen bill. zu verk.

Grammophone. (Staubapparate) Tischlampen unter Beschlagspreis, auch einzeln, zu verkaufen. Nachmittags 2-4 Uhr: Dachstraße 46, Güterb.

Nähmaschinen. Vor-u. rückw. nähend, mit Kaat od. versenkt, hell od. dunkl. Möbel, preiswert bei A. Neuenh. kein Laden. Kaiserstr. 271V. Vertr. ges. Dasselbe einige wenig gebräuchte, fast neue Nähmaschinen bill. zu verk.

Kaufgesuche. Gut erhaltene, kompl. Schreiner-Einrichtung gegen Bar sofort zu kaufen gesucht. Aufschreiben an Alb. Reih. Postamt Nr. 159 (Platz).

Dienstag * Mittwoch * Donnerstag kommen große Mengen Reste und Abschnitte Herrenstoffe, Mantelstoffe, Kleider- u. Blusenstoffe, Weißwaren, Baumwollwaren, Gardinen, Läuferstoffe, Linoleum usw. mit außerordentlich. Preisnachlass zum Verkauf. Unsere Reste-Tage bieten immer etwas ganz Besonderes! W. Boländer

Unsere innig geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Tante, Schwiegermutter u. Schwägerin Berta Zweifel, Wwe. geb. Kohlstedter ist nach schwerem, geduldig ertragenem Leiden im Alter von 59 Jahren am Sonntag von uns gegangen. Karlsruhe, den 24. Oktober 1927. Tullastraße 54. Die Hinterbliebenen. Beisetzung: Dienstag nachmittags 3/3 Uhr, Hauptfriedhof.

Todes-Anzeige. Gestern um Mitternacht entschlief nach langer Leidenszeit meine geliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter Frau Ida Ritzenthaler geb. Knupier Karlsruhe, den 23. Oktober 1927. In tiefem Schmerz: Karl Ritzenthaler, Regierungsrat, Gertrud Ritzenthaler, Herta Ritzenthaler, Irmgard Ritzenthaler. Beisetzung: Dienstag, 25. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. Bitte von Beileidsbesuchen abzusehen.

Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer, Küchen, Diwans, Matrasen und Chaiselongue nur Qualitätsware, billig und gut bei A. Neuenh. kein Laden. Kaiserstr. 271V. Vertr. ges. Dasselbe einige wenig gebräuchte, fast neue Nähmaschinen bill. zu verk.

Grammophone. (Staubapparate) Tischlampen unter Beschlagspreis, auch einzeln, zu verkaufen. Nachmittags 2-4 Uhr: Dachstraße 46, Güterb.

Nähmaschinen. Vor-u. rückw. nähend, mit Kaat od. versenkt, hell od. dunkl. Möbel, preiswert bei A. Neuenh. kein Laden. Kaiserstr. 271V. Vertr. ges. Dasselbe einige wenig gebräuchte, fast neue Nähmaschinen bill. zu verk.

Kaufgesuche. Gut erhaltene, kompl. Schreiner-Einrichtung gegen Bar sofort zu kaufen gesucht. Aufschreiben an Alb. Reih. Postamt Nr. 159 (Platz).

Kaufe. getragene Bettjacks preisw. zu verkaufen. Zu erbt. im Tagblattbüro.

„Swan“ Beimagen. neu gepolstert, billig abzugeben. Schmelzer & Bredt, Gottesackerstraße 6, Fernruf 3928.

Verloren-Gefunden. wurde am Samstag in den Räumen der „Gesellschaft“ in Frankfurt eine Briefkastennadel. Der redliche Finder wird gebeten, die eld-begeen Verbindung beim Hausmeister abzugeben.

Verloren. wurde am Samstag in den Räumen der „Gesellschaft“ in Frankfurt eine Briefkastennadel. Der redliche Finder wird gebeten, die eld-begeen Verbindung beim Hausmeister abzugeben.

Unterricht. Französin (Paris), gepr. Lehrerin, abt. Stund. (Conversation, littérature, grammair) Westendstr. 67, III Melle A. Bonningue.

Französin. (Paris), gepr. Lehrerin, abt. Stund. (Conversation, littérature, grammair) Westendstr. 67, III Melle A. Bonningue.

Verloren. wurde am Samstag in den Räumen der „Gesellschaft“ in Frankfurt eine Briefkastennadel. Der redliche Finder wird gebeten, die eld-begeen Verbindung beim Hausmeister abzugeben.

Verloren. wurde am Samstag in den Räumen der „Gesellschaft“ in Frankfurt eine Briefkastennadel. Der redliche Finder wird gebeten, die eld-begeen Verbindung beim Hausmeister abzugeben.

Garantiert 28. Oktober Ziehung! Deutschtum-Geld Lose à 1 M., 11 Lose 10 M Porto und Liste 30 Pfg. Stürmer Postscheck-Konto Mannheim, O 7, 11 und alle Losverkaufsstellen 20000 Mark ohne Abzug

Aus dem Stadtkreise

Der gestrige Sonntag

war mit seiner wechselnden Witterung nicht geeignet, einen Ausflugsverkehr zu ermöglichen. Man hatte es in der Stadt nicht zu bereuen, denn es gab der Unterhaltung genug. Mit den schönen Herbsttagen scheint es zu Ende zu gehen. Kommen doch schon Meldungen über Schnee. Der starke Temperaturrückgang der bereits am Samstag begonnen hatte, hat in der Nacht zum Sonntag dem Feldberg das erste winterliche Kleid gegeben. Aber nicht genug damit, auch in den niederen Lagen bis 1100 Meter, ist am Sonntag, während es im Tale regnete, Schnee niedergelassen. Er hat sich zwar nicht halten können, aber früh genug sind die Boten des Winters schon da. Die einen empfinden darüber Freude, die andern sehen dem Kommen der härteren Jahreszeit mit Bangen entgegen.

*

Im Weltmeisterschaftsschachkampf zwischen Capablanca und Aljechin ist die 19. Partie wegen einer leichten Erkrankung Aljechins verschoben worden.

Londoner Schachturnier. In der 9. Runde des Londoner internationalen Schachturniers gab es wieder einige Häufchen. Dr. Tartakower hand bei Abbruch der Partie gegen Nizowzowitsch wenig glücklich und Bogoljuboff dürfte wohl gegen Reti gewonnen. Yates siegte über Burgerer, Fairhurst über Sir Thomas, während Marshall und Prof. Vidmar sich remis trennten.

Wiermal Feueralarm. Am Samstag abend um 10.13 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr irrtümlich nach Kosterstraße 162 gerufen, wo Pfaffen einen Brand vermuteten. — Um 2.27 Uhr wurde der öffentliche Feuermelder Rintheimerstraße 1 böswillig gezogen, leider konnte der Täter nicht ermittelt werden. — Um 8.48 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach Mühlburg, Hardtstr. 87a gerufen, wo in einem Lagerraum Gussstahl in Brand geraten war. Das Feuer konnte nach halbstündiger Tätigkeits bekämpft werden. — Um 1.47 Uhr wurde die Wehr durch den öffentlichen Feuermelder Wolfartsmeierstraße 1 böswillig alarmiert.

Autobrand. Heute morgen 7 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Stabteil Weiserger gerufen, wo das Lieferauto eines Wäckermeisters brannte. Die Feuerwehr konnte den Brand mit einem Feuerlöschapparat löschen. Das Fahrzeug verbrannte vollständig.

Unfall mit Todesfolge. Gestern abend 4.12 Uhr verließ der 40 Jahre alte verheiratete Wagenmeister Karl Müller in Richtung einer Wirtschaft in der Karl-Friedrichstraße und sprang einem fahrenden Straßenbahnwagen nach, den er an der Haltestelle Nordbühlplatz befeigen wollte. Er sprang dabei auf ein in südlicher Richtung fahrendes Personenauto. Mäulert wurde zu Boden geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Verkehrs-Unfall. Am Samstag abend makte ein städtischer Omnibus der Strecke Karlsruhe-Rüppurr infolge Federbruch von der Rettungs-wache abgeschleppt werden.

Unfälle. Am 22. d. M. fiel hier ein 18 Jahre alter Schlosser von einer Strahndampfwalze. Der rechte Fuß wurde ihm dabei von dem Hinterrad überfahren und stark verletzt. — Am Samstag stieg in Durlach ein 16 Jahre alter Schlosserlehrling auf einen Baum. Er trat dabei auf einen dünnen Ast, der abbrach. Der Lehrling fiel vom Baum und zog sich einen Schädelbruch zu. — Am Samstag vormittag wollte ein 18 Jahre altes Mädchen von hier als es ihre Wohnung in der Leopoldstraße verließ, vor einem dort stehenden Lastkraftwagen die Straße überqueren. Es wurde dabei von einem vorbeifahrenden Transportkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Außer anderen Verletzungen trug das Mädchen einen Schädelbruch davon.

Schlussschießen

der Schützengesellschaft Karlsruhe e. V., gegründet 1721.

Ehrung alter Schützen und Sieger beim Deutschen Bundesschießen.

Durch einen gut gelungenen Bierabend zu Ehren der dem Deutschen Schützenbund seit 25 und mehr Jahren angehörenden Mitglieder der Gesellschaft und der Sieger vom 18. Deutschen Bundesschießen wurde der allmählich heran-genabte Schluß der diesjährigen Schießveranstaltungen eingeleitet. Die Mitglieder Ferd. Haag, Karl Freund, Friedr. Gener, Karl Schneider, Emil Wagner und Paul Güth konnten aus der Hand des Oberschützenmeisters die silberne Jubiläumsehrennadel des Deutschen Schützenbundes entgegennehmen.

Den ersten Siegern beim Bundesschießen wurden die erlangten Ehrenpreise ausgelost, und zwar: Emil Friedrich ein großer silberner Pokal, Fritz Scholl eine prächtige Kristallkaraffe mit Silberbeschlag, Wilh. Müller und G. F. Krampf je ein Silberbesteck. Insgesamt konnten von 24 Mitgliedern der Gesellschaft in München 59 Preise, 12 silberne Becher, 8 goldene und 105 silberne Festmünzen, 5 goldene Damen-uhren und eine silberne Herrenuhr errungen werden.

Die von der Schützengesellschaft Karlsruhe gestiftete Kristallprunkschale mit Silberbeschlag errang Sch. W. Westermann-Dannover, der i. Zt. auch in Karlsruhe gute Erfolge hatte.

Am Sonntag herrschte nochmals lebhafter Betrieb im Schützenhaus. Galt es doch, durch das herkömmliche

Schlussschießen

für die Wintermonate Abschied zu nehmen von den Ständen, die gerade in diesem Jahr zu so mancher erfolgreichen Übung benützt wurden. Von der Frühe bis zum sinkenden Herbstabend war es nochmals ein fröhliches Geknatter der Wäuschen, das auch diesmal der Erringung zweier wertvoller Wanderpreise, einer Ehrenschleife und vieler schöner Ehrengaben gepolten hat.

Im Verlauf einer anschließenden Abendunterhaltung konnten folgende

Ergebnisse

verlautet werden:

Saarwälderpreis, silbervergoldeter Pokal, gestiftet von der Schützengesellschaft Dudweiler, 2 Schüsse: Wilhelm Müller mit 37 Ringen.

Breiningenwälderpreis, silbervergoldeter Pokal, gestiftet von Herrn Karl Breining in Bern, 2 Schüsse: Hans Gailer mit 38 Ringen.

Gemalte Ehrenschleife, gestiftet vom Badischen Bund Deutscher Jäger, 1 Schuß: better Treffer Wilhelm Hesselshwerdt.

Feldschleife, 2 Schuß, 300 Meter: 1. Fritz Scholl 37 Ringe, 2. Karl Timms 34, 3. Wilh. Dollmetzsch 34, 4. Wilh. Müller 34, 5. Oskar Weil 33, 6. Oskar Will 33, 7. Karl Killius 33, 8. Wilh. Hesselshwerdt 31, 9. Hans Gailer 30, 10. Emil Hesselshwerdt 30 Ringe.

Feldmeisterischeibe, 3 Schuß, 300 Meter: 1. Karl Killius 50 Ringe, 2. Hans Gailer 49, 3. Dr. Heintz Vogt 46, 4. Wilh. Dollmetzsch 46, 5. Emil Friedrich 45 Ringe.

Feldpunktischeibe, 5 Schuß, 300 Meter: 1. Emil Friedrich 1416 Ringe, 2. Wilh. Kiefer 1679, 3. Otto Marx 1711, 4. Hans Gailer 1944.

Standischeibe, 2 Schuß, 175 Meter: 1. Hans Gailer 38 Ringe, 2. Dr. Jul. Siegel 38, 3. Emil Friedrich 36, 4. Dr. Heintz Vogt 36, 5. Phil. Amann 36, 6. Fritz Scholl 36, 7. Georga Haufser 35, 8. Phil. Deh 35, 9. Oskar Weil 35, 10. Karl Killius 35, 11. Wilh. Dollmetzsch 35, 12. Kurt Armleder 35, 13. Wilh. Kiefer 35, 14. Wilh. Hessel 35, 15. Otto Stoll 34 Ringe.

Standmeisterischeibe, 3 Schuß, 175 Meter: 1. Wilh. Müller 54 Ringe, 2. Wilh. Dollmetzsch 53,

3. Oskar Weil 51, 4. Emil Friedrich 51, 5. Oskar Will 51, 6. Dr. Jul. Siegel 50 Ringe.

Standpunktischeibe, 5 Schuß, 175 Meter: 1. Dr. Jul. Siegel 956 Ringe, 2. Wilh. Hessel 1116, 3. Eugen Hendt 1459, 4. Kurt Armleder 1482, 5. Wilh. Hesselshwerdt 1501, 6. Phil. Deh 35, 7. Phil. Amann 35, 8. Albert Peter 35, 9. Hans Gailer 34, 10. Fritz Becker 34, 11. Wilh. Müller 33, 12. Wilh. Fröhlich 33, 13. Wilh. Kiefer 33, 14. Georg Schmidt 31, 15. Emil Friedrich 31, 16. Karl Killius 31 Ringe.

Lorenzischeibe, Wehrmannsgewehr, 2 Schuß, 175 Meter: 1. Oskar Weil 36 Ringe, 2. Dr. Heintz Vogt 36, 3. Georg Schmidt 35, 4. Alex Seehausen 34, 5. Emil Hesselshwerdt 31 Ringe.

Jagdlicheibe, 3 Schuß, 60 Meter, laufender Keiler: 1. Georg Haufser 32 Ringe, 2. Oskar Weil 30, 3. Karl Amann 28, 4. Wilh. Müller 25, 5. Kurt Armleder 23, 6. G. F. Krampf 22 Ringe.

Pistolenischeibe, 3 Schuß, 35 Meter: 1. Dr. Jul. Siegel 38 Ringe, 2. Joh. Schlaife 37, 3. Emil Hesselshwerdt 37, 4. Oskar Weil 35 Ringe.

Kleinliberischeibe, 5 Schuß, 50 Meter: 1. Otto Walder 55 Ringe, 2. Paul Güth 52, 3. Emil Friedrich 53, 4. Wilh. Hesselshwerdt 53, 5. Dr. Jul. Siegel 52, 6. Rührer 50 Ringe.

Kleinlibermeisterischeibe, 5 Schuß, 50 Meter: 1. Otto Walder 54 Ringe, 2. Paul Güth 52, 3. Dr. Jul. Siegel 52, 4. Georg Schmidt 49, 5. Phil. Amann 45 Ringe.

Sieger im Ständischen 1927, 3 Schuß: Feld: 300 Meter: 1. Wilhelm Müller 352 Ringe, 2. Oskar Weil 52, 3. Emil Friedrich 51, 4. Hans Gailer 51 Ringe.

Stand: 175 Meter: 1. Wilhelm Dollmetzsch 55 Ringe, 2. Oskar Weil 54 Ringe, 3. Georg Schmidt, 4. Emil Friedrich, 5. Karl Killius, 6. Dr. Heintz Vogt und 7. G. Hesselshwerdt je 53 Ringe.

Gesellschaftsmeisterischen 1927: Feldischeibe 300 Meter, 30 Schuß — 300 Ringe: Meisterschütze Wilhelm Müller 352 Ringe, 2. Dr. Heintz Vogt 351 Ringe.

Standischeibe 175 Meter, 30 Schuß — 360 Ringe: Meisterschütze Dr. Heintz Vogt 458 Ringe, 2. Wilh. Müller 445 Ringe.

Jagdlicheibe 60 Meter, laufender Keiler, 30 Schuß 150 Ringe: Meisterschütze Wilhelm Müller 168 Ringe.

Pistolenischeibe 35 Meter, 30 Schuß, 11 Ringe: Meisterschütze Emil Hesselshwerdt 331 Ringe, 2. Dr. Julius Siegel 311 Ringe.

Kleinliberischeibe, 50 Meter, 30 Schuß 200 Ringe: Meisterschütze Dr. Julius Siegel 228 Ringe.

Punktischen 1927: 1. Wilhelm Kiefer 1818 Punkte, 2. Emil Friedrich 1300, 3. Wilh. Hessel 1297, 4. Eugen Hendt 1282, 5. Wilhelm Hesselshwerdt 1212, 6. Georg Steinwarz 1050 Punkte. Insgesamt wurden als Punkttränen ausgegeben: 49 silb. Vöhrcher, 8 silb. Tafelmesser, 11 silb. Tafelöffel, 5 silb. Tafelgabeln, 12 silb. Weinbecher, 5 silb. Tablette, 5 Schützenstele, alles mit dem Wappen der Gesellschaft. Ferner 1 Jagdglas und 4 Theatergläser. Besonders anzuerkennen ist die hohe Punktzahl des Schützen Kiefer.

Deutsche Schießmeisterischen 1927: Standischeibe: Wilh. Müller, Bronze. Dr. Heintz Vogt, Bronze. Lorenzischeibe: Georg Schmidt, Silber. Dr. Jul. Siegel, Bronze. Kleinliber: Dr. Jul. Siegel, Silber. Emil Friedrich, Bronze. Paul Güth, Bronze, Georg Schmidt, Bronze. Wilh. Hesselshwerdt, Bronze. Wilh. Kiefer, Bronze.

Bunter Abend des Gesangvereins Typographia.

Um es gleich vorweg zu nehmen, der „Bunte Abend“ des Gesangvereins Typographia war ein voller Erfolg. Der große Saal der Festhalle war am Samstag abend vollkommen besetzt, ein Zeichen nicht nur für die große Zahl der Mitglieder, sondern auch für das Vertrauen, das man in die Vereinsleitung für die tadellose und künstlerische Durchführung des Buntens Abends setzte. Nach den einleitenden Musikstücken hieß der Vorsitzende Blanke Gäste und Mitglieder willkommen und dankte allen für den zahlreichen Besuch. Einige Mitteilungen über Programmänderungen, die durch die Tätigkeit des Staatschauspielers „Paulchen“ Müller und der Damen von der Tanzschule Heuser am Landestheater bedingt waren, taten der Stimmung keinen Abbruch.

Der Gastgeber selbst, der Chor der Typographia, bot eine Reihe ganz vorzüglicher gesanglicher Leistungen, die er mit einem lustigen Potpourri „Zur guten Stunde“ einleitete, das wie auch alle folgenden Darbietungen starken Beifall fand. Drei nicht minder weitere Chöre „Auf'm Tisch“ und „Mer s'bet unter Aepfelbaum“ und „Pappelmäulchen“ folgten im Programm. Die „Genadiere“, der bekannte Chor von L. Pitt, brachten eine etwas ernichtere Stimmung. Die Typographia schloß ihre Darbietungen mit „Von den beiden Hain“ und „8 Kanerl“. Die Chöre zeigten eine ausgezeichnete gesangliche Schulung, die auch dem Dirigenten Gesangspädagogen Herbold alle Ehre machte.

Anni Heuser, die im August Karlsruhe verlassen hat, um nach Mannheim zu gehen, zeigte sich mit Schillerinnen den Karlsruhern. Einige der Tänze hatte sie hier schon früher geboten, aber eine Reihe waren neu. Ihre Schillerinnen zeigten erhebliche Fortschritte und ernteten fast ebenso lebhaften Beifall, wie ihre Lehrerin, was der letzteren selbst nur zur Ehre gereichen kann. Gefallen konnten vor allem „Wiener Bonbons“, die Anni Heuser schon auf ihrem Abschiedsabend im Stadtpark geseigt hatte.

Stürmischen Beifall errangen sich Herr und Frau Dobbertin vom Württembergischen Landestheater. Ihre reizenden Szenen aus Operetten, ihre Gesangs- und Tanzduette waren durchschlagend. Ein lebenswirdiger, feiner Humor begleitete alle Darbietungen der beiden Künstler, und das gute Material vor allem der Partnerin, begeisterten das Publikum zu lebhaften Beifallsäußerungen.

„Paulchen“ Müller später entschuldigte sich humorvoll, und das Publikum gab durch den fröhlichen Empfang, den es dem Künstler bereitet, seine Verzeihung zu verstehen. Die Freunde ist allgemein, wenn „Paulchen“ die Bühne betritt. Was er bietet, ist immer ausgezeichnet, und wie er es bietet, ist unübertrefflich. Die Lockströme, die den Saal immer wieder durchhallen, waren Beweis genug für die faun erreichbare Höhe seiner Rezitationen.

Alle Darbietungen wurden vorzüglich unterstützt und begleitet von dem Musikverein Karlsruhe, dessen Begleitung vor allem der Tänze und Chöre besondere Anerkennung verdient. Einen großen künstlerischen Genuß verschaffte Herr Hufnagel, der ein selten geführtes Solo für Klarinette spielte und sich besonderen Beifall sicherte. Ganz bemerkenswerte und vorzügliche Leistungen des Musikvereins waren die Duette zur Oper „Strabella“, das Potpourri aus dem „Zigeunerbaron“ und Nuffi-cameila.

Es sprach für die gute Unterhaltung des Publikums und das Gelingen des Abends, daß die Zuhörer immer wieder sämtliche Künstler hervorriefen und zu Dreinaben nötigten, so daß sich der „Bunte Abend“ bis in späte Stunden hinzog.

Gleichmäßige Leistung Voraussetzung für Zuverlässigkeit.

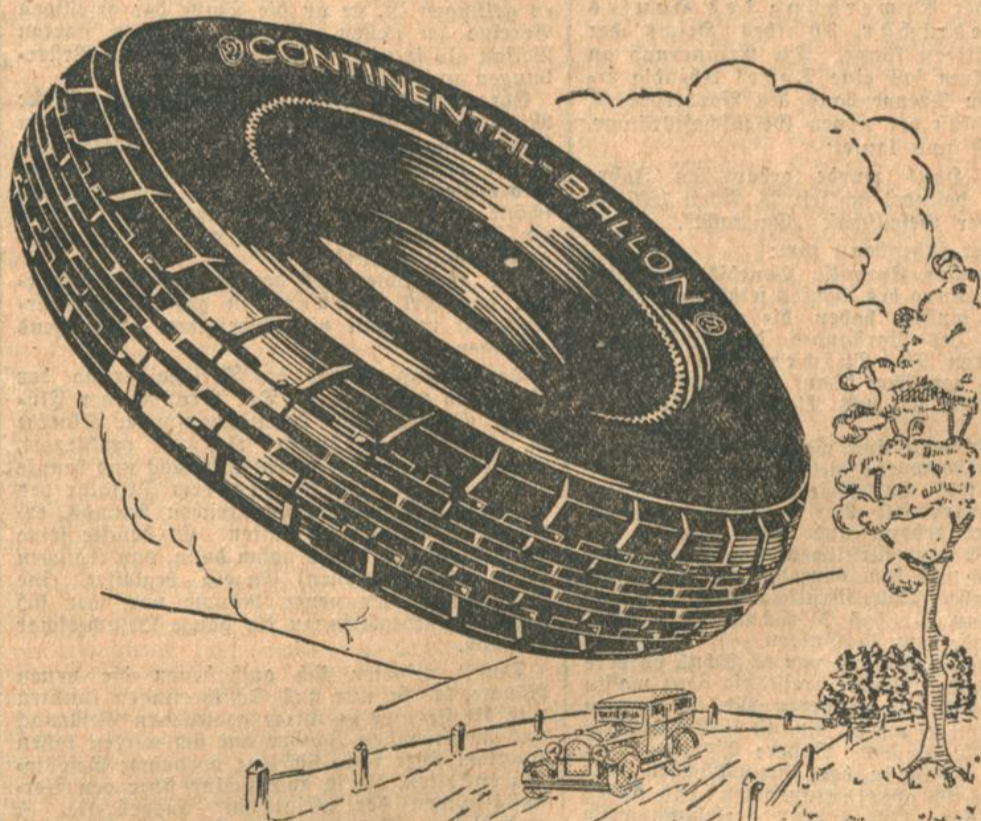
Ob Ihr Wagen pfeilschnell dahingleitet oder ob die Vierradbremse kraftvoll in Tätigkeit tritt, immer wieder werden Sie über die hervorragenden Eigenschaften des CONTINENTAL erstaunt sein.

CONTINENTAL ist ein Spezial-Erzeugnis für die schlechten deutschen Straßen. Sein innerer Aufbau, die glückliche Gestaltung seines Profils und das zur Verwendung gelangende hervorragende Material sind das Ergebnis langjähriger eingehender Forschungsarbeit. Nur ein Werk konnte einen derartigen Reifen schaffen — CONTINENTAL.

Geboren in den besten, mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestatteten Laboratorien, hergestellt von einem lang geschulten Arbeiterstamm und geprüft von den berufensten Sachverständigen ist CONTINENTAL ein Erzeugnis, das schwerlich zu überbieten ist. Eine Riesenorganisation gibt Ihnen die Möglichkeit, überall, wo es auch sei, über diesen Reifen verfügen zu können.

Denken Sie wirtschaftlich und wählen Sie

Continental



90 Jahre „Eintracht“ Heim.

War es nicht, als klangen die alten Zeiten auf, die mit ihrer Traulichkeit und Gemütlichkeit noch heute unsern Sinn berücken können. Es war eine Atmosphäre von Biederkeit und Vornehmheit, die in Aufführung und Durchführung festgehalten wurde, die aber gleichzeitig das moderne Gepräge der Zeit zur Geltung kommen ließ, soweit es Anspruch auf Gediegenheit machen kann. So vertraute und liebe Bilder können uns manches vergessen lassen, was die heutige Gast mit ihrer Oberflächlichkeit und Länge im Gesolge hat und das eben die Probe auf Gründlichkeit nicht bestehen kann.

So fand man sich wieder gern einmal in der „Eintracht“ und ihren feierlich-künstlerischen Empfinden verratenden Räumen ein, die gelegentlich eines Unterhaltungsabends auch den Mitgliedern und Gästen zugänglich gemacht werden sollten. Diese hatten sich in großer Zahl eingefunden. Auch die Galerie war von Zuschauern besetzt.

Ein starkes Orchester von musikerfreundigen Damen und Herren erbrachte gleich eingangs des Abends, dem auch Oberbürgermeister Dr. Finter anwohnte, den Beweis musikalischer Mitgefühl unter Herrn Chr. Lorenz, der manchen schönen Erfolg für seine eifrigen Mühen hatte.

Inmitten eines Salons spielte sich dann der letzte Entscheidungskampf eines modernen Tanzturniers ab, eine sehr reizvolle Idee, die viel Anklang fand. Sah man doch gern die korrekten Tänze junger frischer Paare zu, die in ihren rhythmisch-prägnanten Bewegungen die feine, elegante Linie markierten. Es war fast ein Ausdruck des Bedauerns vernehmbar, daß das schöne Spiel nicht länger währte.

Doch der Abend sollte noch mehr bringen. Umgeben von der Gesellschaft, die das Publikum im Publikum darstellte, vor allem dem blütenreichen Kranz von holden Frauen, sang der Heldentenor des Bad. Landestheaters, Theo Strauß aus Paganini (Gern hab' ich die Frauen geküßt), Stranckens „Zueignung“ und das schelmische „Sechse, sieben oder acht“, jedes metallisch gesungen und gut charakterisiert, so daß es bei den beiden Auditorien Begeisterung gab. Als Begleiter ist Herr G. E. L. M. an auch hier, wie immer in ganz vortrefflicher Weise seiner Aufgabe gerecht geworden.

Ein Wiederkehr-Jubiläum, das eine Tee-Szene zum Ausgang hatte, gab den Damen Galinger und Reuter, sowie Herrn Allegri Gelegenheit, den Walzer „Nüchternleben“ in entzückender Prosa zu tanzen dem Leben zu gestalten. Als köstlich-reale Kopie Chaplins konnte Herr K. B. B. mit samt seinen gelehrigen Dackeln sehr gefallen. So waren die Zeiten der Krinolinen und der Kinofantasie überbrückt und die Gesellschaftsmitglieder, die zwanglos im heiter-erhellen Spiel mitwirkten, ließen sich in entspannter Weise über die neuen Räume und ihren geistigen Schöpfer, den Präsidenten Oberbürgermeister von Steffelin, aus, der sich seine Mitarbeiter, um die „Eintracht“ so verdient gemacht hat. Sie wird in ihrer Schönheit auch von Bildern des Kunstmalers Firnrohr besetzt, die den vorerwähnten Wiederkehr-Jubiläum und eine Scherzscene nach Art der flüchtig-empfindlichen gezeichneten Laune des Verliebten zum Gegenstand haben. Letztere von Tanzrhythmen durchwobene Pantomime fand in den Damen von Steffelin, Gisela Merkle und den Herren Erich von Pfeil und Hans K. B. B., nicht nur jugendlich reizvolle, sondern auch mitig recht wirksame Darsteller. Man bedachte sie mit lebhaftem Beifall.

Präsident von Steffelin
nahm dann das Wort zu einem historischen den waren, das Wort zu einem historischen Rückblick, der das Wirken und Werden der Gesellschaft veranschaulichte. An der, er selbst so hervorragenden Anteil hat. Er betonte dabei, daß die Gesellschaft nach dem 90jährigen Jubiläum im Jahre 1925 nun auch die 90jährige Wiederkehr der Erwerbuna des Hauses Karl-Friedrichstr. 30 (des Heims der Gesellschaft) feiern könne. Die Erinnerung an dieses Jubiläum soll eine Tafel lebendig erhalten, die im Treppenhause des Vorderhauses, am Glasabschluß der neuen Gesellschaftsräume, angebracht ist und lautet:

Dieses Haus wurde erbaut im Jahre 1792 und befindet sich seit 23. April 1837 im Besitze der Gesellschaft „Eintracht“.

Der Redner fuhr dann fort:
Während unser Chronist, Benedikt Schmarz, über die Erbauung des Hauses selbst noch nichts zu berichten wußte, haben die unermüdeten Forschungen des Vorstandes des Städtischen Archivs, Herrn Dr. Fischer, dem auch an dieser Stelle herzlich Dank für seine Bemühungen gebracht sei, uns Klarheit darüber gebracht.

Da, wo wir heute sind, waren ehemals Gärten. Im Jahre 1783 wurde die Bärenstraße, später Schloßgasse, jetzt Karl-Friedrich-Strasse, angelegt. Als erster hat hier der hiesige Bürger Jakob Reuter gebaut, und zwar zeigt er am 4. März 1783 dem fürstlichen Baumeister an, daß er sein Haus nach dem voranschriebenen Modell hergestellt habe. Das fürstliche Baumeister beauftragte alsdann für das 25 Schuh lange Haus eine Bauanode von 75 Gulden.

Für ein weiteres Haus von 68 Schuh vordere Länge, das Jakob Reuter dreistöckig ganz massiv aus Stein nach dem älteren Modell daneben erbaute, erhielt er am 31. August 1792 eine Bauanode von 80 Gulden. Nähere Einzelheiten über diesen Bau fehlen in den Grundbüchern und Plänen, es ist aber anzunehmen, daß dieses Haus im Jahre 1792 erbaut, beziehungsweise fertiggestellt wurde. Und dieses Haus ist unsere heutige „Eintracht“.

Am 24. August 1799 verkaufte es Jakob Reuter an den Kammerherrn von Schilling, der es zum Privathaus umwandelte. Aus dem Besitz von dessen Erben ging es am 3. Oktober 1826 in das Eigentum des Cafetiers Ludwig Fren über, der es in ein Caféhaus umwandelte.

Am 23. April 1837 kam das Gebäude um den Preis von 45 000 Gulden in den Besitz der Gesellschaft „Eintracht“.

Um den Bedürfnissen der Gesellschaft „Eintracht“ zu genügen, mußte man das neuerrichtete Haus umbauen. Die Baukommission forderte folgende Forderungen: für die erste Abteilung ein Billardzimmer, 2 Konversations- und 3 bis 4 Spielzimmer mit zusammen 16 Tischen, 1 Weinzimmer, 1 großes Konversationszimmer mit Buffet, 1 Lesezimmer mit Bibliothek und Garberode, 1 Tanzsaal, 1 Speisesaal, 1 Wohnung für den Diener (2 Zimmer und Küche), 1 Wohnung für den Wirt (3 Zimmer und Küche), für die zweite Abteilung 1 Musiksaal und 2 Zimmer für die Proben, für die dritte und vierte Abteilung Versammlungs- und Lesezimmer. Man sieht, der Bau wurde damals sehr großartig angelegt: Nebenfalls zeugen der Festsaal, in dem wir uns befinden, der sich nach der Renovation vor 2 Jahren genau so präsentiert, wie vor 90 Jahren, von dem guten Geschmack und der Gediegenheit unserer Eintrachtsvorfahren.

Ob die vielen Gesellschaftsräume, die vorhin erwähnt wurden, alle ausgefüllt worden sind, ist nicht genau bekannt, jedenfalls waren sie in den letzten Jahrzehnten nicht so aseptisch, daß sie den unzeitlichen Beifall der Eintrachtmitglieder fanden. Es mehren sich deshalb die Wünsche nach Beschaffung neuer Gesellschaftsräume. Doch zuerst mußte das ganze Eintrachtgebäude, das während und durch den Krieg große Schäden erhalten hatte, von Grund aus erneuert und auch die Wirtschaftsräume den modernen Bedürfnissen angepaßt werden.

Durch unser Mitglied, Architekt Schumacher, wurde ein Generalbauungsplan ausgearbeitet und in verschiedenen Etappen in den letzten Jahren, teilweise durch Herrn Schumacher selbst, teilweise durch unsere Architekten, Architekt Frier und Architekt Stober, verwirklicht. Diesen drei Herren gebührt für ihre Tätigkeit hierbei der besondere Dank der Gesellschaft „Eintracht“, ebenso auch Herrn Haberstroh, der sich bei der Renovierung des Saales besondere Verdienste erworben hat.

Nachüberwindung unzähliger Schwierigkeiten konnte der Saal, auf den neuen Gesellschaftsräume in Angriff genommen werden, zu deren Eröffnung wir Sie heute, meine sehr geehrten Damen und Herren, einladen haben.

Das Billardzimmer, das den Herren eine Stätte angenehmen Aufenthalts sein soll, ist geschmückt mit den alten Bildern unserer früheren Großherzöge, die alle Eintrachtmitglieder waren. Als neuer Bilder Schmuck hängt darin auch das Bildnis unseres sehr verehrten Mitgliedes, des Herrn Oberbürgermeister Dr. Finter. Es ist ein Geschenk unseres Mitgliedes, des bekannten Kunstmalers Emil Firnrohr, welcher auch für das Lesezimmer die Bildnisse unserer Ehrenmitglieder, der Herren Liebermann, Manninger, Frier und Fessen gemalt hat, ebenso im Präsidenzsaal den Mitgliedern und ihren Präsidenten der Gesellschaft „Eintracht“, dem Ehrenbürger der Stadt Karlsruhe, Herrn Schilling, sowie andere Bilder.

Einige liebe, alte Erinnerungsstücke aus der Gründungszeit der „Eintracht“ finden wir ebenfalls in den neuen Räumen vor. So z. B. die alten Spiegel, die im Jahre 1837 aus der Erlanger Fabrik besaßen wurden und den schönen Kronleuchter, der 90 Jahre lang im Vorplatz des Restsaales unbeachtet sein Dasein fristete, heute aber in erneutem Glanz im Damensalon erstrahlt.

Um die Einrichtung der neuen Gesellschaftsräume haben sich besonders verdient gemacht: Herr Architekt Vader, Herr Architekt Hermann Barth in Firma Morfhafer & Barth, Herr Ludwig Seiderer und wiederum Herr Haberstroh. Auch ihnen sei herzlich Dank ausgesprochen.

Möchten die neuen Räume den Mitgliedern eine Stätte der Erholung und der Freude sein und möchten sie für unsere Gesellschaft „Eintracht“, der wir alle von Herzen angehören, ein weiterer Schritt zum Wachsen, Blühen und Gedeihen sein. Das wolle Gott!

Diese Darlegungen waren ein ernstes Dokument für die umsichtige und tatkräftige Förderung der Pläne der Gesellschaft „Eintracht“ durch den Präsidenten und den Vorstand, denen es gelungen ist, sie an die Spitze der geselligen Vereine zu stellen. Man durfte den starken Beifall als freudiges Bekenntnis zu den Bestrebungen und Absichten nehmen.

Ehrenmitglied Liebermann, das älteste Mitglied der Eintracht, in seiner ehrenwürdigen Erscheinung ein ragendes Mal aus alter Zeit, dankte dem Präsidenten v. Steffelin, der weder Zeit noch Opfer scheute, um das schöne Werk zustande zu bringen, und brachte ein dreifaches Hoch auf ihn aus, das freudig aufgenommen wurde.

Die „Geschichten aus dem Wiener Wald“ wurden von Fr. Maurer in guter Koloraturfertigkeit und mit viel Schelmerei ansprechend gelungen.

Den Schluß bildete die Verschönerung der alten und neuen Zeit. Der Gründer der Eintracht (Schöll), von Staatschauspieler Kloeble in historisch-geschäftigem Kostüm verkörpert, machte Besuch in der neuen Eintracht und konnte von Herrn Malin-Motta, dem Diktator des farbigen und abwechslungsreichen Abends, erwünschten Aufschluß erhalten. Er drückte seine Befriedigung aus und nahm dann, von irischen (nicht minder schönen) Engeln begleitet, eine Besichtigung der neuen Räume vor, der sich unter Musikbegleitung die ganze Besucherchar anschloß.

Damit öffnete sich auch denen die neuen Räume, die sie nur aus Schilderungen kannten und die sie nun in ihrem gediegenen Geschmack und wohlthuenden Zauber auf sich wirken lassen konnten. Hier kann sich jene vornehme Geselligkeit entfalten, die so anheimelnd über den Veranstaltung der „Eintracht“ ausgebreitet ist und die zu pflegen zu der schönsten Aufgaben gehört. Sie kam auch wieder in den Darbietungen des Abends zur Entfaltung, der in Herrn Malin-Motta einen theaterkundigen und humorbegabten Spiritus rector hatte, der seine Initiative und die schönen Gaben der Mitwirkenden, die auf Sinn und Verständnis für das Edle und Große in der Kunst bafieren, zum Sieg geführt hatte. Mit solchen Fähigkeiten und Taten darf die „Eintracht“ den 100 Jahren Bestehen mit Ruhe entgegensehen.

Ein neues Schwarzwaldwanderheim.

Dobel, 24. Okt. Nunmehr ist auch das an Naturschönheiten reiche Gebiet des Dobel in die Reihe jener Wandergebiete eingetretten, die sich des Besitzes eines Wanderheims erfreuen dürfen: gestern wurde hier ein von der Ortsgruppe Pforzheim des Bad. Schwarzwaldvereins erstelltes Unterfunktionshaus, die Karl-Bauerle-Gedächtnishütte, der Benutzung übergeben.

Nach gemeinsamer Zug der von allen Richtungen her zusammengeführten Teilnehmer vom Orte zum Hüttenplatz fand am Vormittag die

feierliche Einweihung

der in feierlichem Schmucke prangenden Hütte statt. Sie wurde stimmungsvoll eingeleitet mit dem Vortrag des Liedes „Süßer Friede“ durch das Männerquartett Wurzel aus Pforzheim.

Ihm folgte die Begrüßungsrede des Erbauers, Architekt Brenner-Pforzheim. Er gab einen Überblick über die Baugeschichte und die Einrichtung des Hauses und überreichte dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Pforzheim, Direktor Lang, den Hütten Schlüssel. Unter herzlichen Begrüßungsworten an die Festteilnehmer übernahm Hr. Lang die Hütte in den Besitz der Hauptvorstandes des Bad. Schwarzwaldvereins. Der Name der Hütte sollte die Verdienste festhalten, die die Familie Bauerle um den Bau habe. Nicht nur ein Stützpunkt für Wanderer und Skiläufer solle das neue Heim sein, sondern zugleich ein würdiges Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder der Ortsgruppe.

Darauf trat sich, mit goldenem Schlüssel geöffnet, die Tür des Hauses auf und in der Öffnung stand ein allerliebster Schwarzwälder Maidski, Fr. Schwämmle-Pforzheim, das einen dichterischen Gruß in vollendetem Form vortrug.

Im Namen der Kurverwaltung und der Ortsbehörde von Dobel sprach Schultheiß Allinger herzliche Glückwünsche aus. Gef. Rat Dr. Seith-Freiburg überbrachte die Grüße des Hauptvorstandes des Bad. Schwarzwaldvereins. Er nahm dabei Gelegenheit, eine grundsätzliche Erklärung über seine Stellung zur Hüttenfrage abzugeben. Er stehe in dem Hause, ein Gegner von Hüttenbauten zu sein. Er sei es in der Tat, wo es sich um Hütten handele, die, fern den menschlichen Wohnstätten gelegen, jede Möglichkeit ständiger Beaufsichtigung und Reinhaltung, ständigen Schutzes vermissen lassen, dazu vielleicht noch primitivste Unterfunktionsgelegenheiten böten und somit als recht fragwürdige Erholungsstätten bezeichnet werden müßten. Wo dagegen, wie eben wieder bei diesem neuen Ortsgruppenheim, alle Vorbedingungen einer gedeihlichen Betriebsführung gegeben seien, sei er nicht Gegner, sondern Freund des Baus.

Im Namen des Oberamts Neuenbürg sprach anerkennend und warm Dr. Hagmann; im Namen der Ortsgruppe Karlsruhe des Schwarzwaldvereins sprach, begeistert und begeistert Redner Fischer.

Die darauf folgende Besichtigung des Hauses verstärkte den guten Eindruck, den man schon von dem äußeren Aussehen erhalten hatte. In ebener Erde befindet sich der hübsch ausgestattete Tagesaufenthaltsraum mit großem eisernen Ofen; daneben der Damenschlafraum mit 6 Betten, weiter die Kleiderablage, Anrichte usw.; im Oberstod der Schlafraum für Herren mit 14 Betten, deren Anordnung vorbildlich praktisch ist. Nichts, was der moderne Mensch zum behaglichen Wohnen braucht, ist zu vermissen: elektrische Beleuchtung, Wasserlosetz, Wasser für die Morgentoilette sogar im Oberstod. Ein

hübsches Gärtchen, in dem ein Brunnen frisches Trinkwasser spendet, umgibt das Haus; Anheben, an der Südfassade unter einem überdachten Vorbau, laden zu behaglichem Aufenthalt im Freien. Eine eigene Stablage an der Nordseite überbrückt die Skiläufer der Sorge für die Unterbringung ihres Sportgeräts.

Die Hütte ist vorläufig für Sonntags- und Sonntagabtrieb eingerichtet und besonders beaufsichtigt. In ihrer schönen Lage am Höhenweg II, unmittelbar am Walde, gegenüber einer neu erstellten Sprungschanze für Skiläufer, mit der prächtigen Fernsicht, die sich von ihr aus bietet, wird sie zweifellos einen hervorragenden Anziehungspunkt für Wanderer und Wintersportler bilden.

Veranstaltungen.

Ferencs Gedebis, der in musikalischen Kreisen dem Namen nach auch bei uns als führender Geiger bekannte Violinvirtuose, wird endlich auch nach Karlsruhe kommen und Montag, den 31. Oktober im Eintrachtssaal in Gemeinschaft mit dem Pianisten Gustav Bed ein Konzert geben. Die Kritik stellt Gedebis in die erste Reihe der lebenden Geiger, seine Technik soll fabelhaft, sein Ton von betörender Wärme, sein Spiel durchaus vornehm sein. Dazu gefelt sich ihres Gehalts und frühlichen Temperaments. Man darf also am 31. Oktober dieses sonntagsreichen Monats Oktober noch einen ganz großen Abend erwarten. Der Vorbereitung bei Kurt Neufeldt hat begonnen.

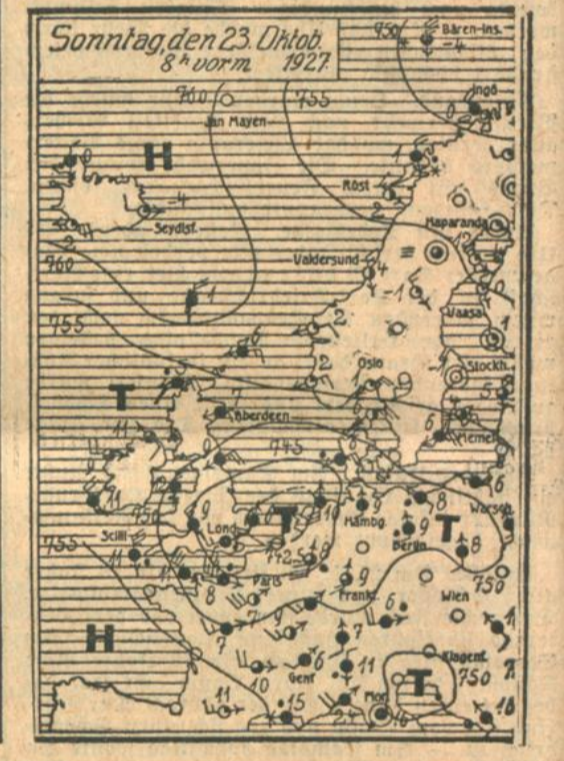
Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Voransichtliche Witterung für Dienstag, den 25. Oktober: Nach vorübergehender Aufhellung wieder neue Trübung und Regenfälle bei aufziehenden Westwinden.

Rheinwasserstand.

	24. Oktober	23. Oktober
Waldshut	2.00 m	3.67 m
Sauterinsel	1.15 m	1.34 m
Rehl	2.12 m	2.60 m
Maxau	4.25 m	4.33 m
	— m	mittags 12 Uhr 4.38 m
	— m	abends 6 Uhr 4.32 m
Mannheim	3.21 m	3.24 m



Hellfarbige, feinmaschige Strümpfe verlangen zarte Behandlung mit Lux Seifenflocken.

Diese so leichte Waschmethode, bei der Sie nicht zu wunden brauchen, greift weder Farbe und Gewebe Ihrer Strümpfe, noch Ihre Hände an. Gleichviel ob Ihre Strümpfe aus Seide, Kunstseide oder Seidenflor, ob baumwollen oder wollen, hellfarben oder schwarz, stets bewirken

Lux Seifenflocken die gründliche und schonende Reinigung, die Sie wünschen. Und überdies: Ihre Strümpfe bleiben weich und halten länger weil der prachttvolle Schaum der Lux Seifenflocken alles Schädliche entfernt, das sich beim Tragen im Gewebe festsetzte.

Ein Löfel voll, in warmem Wasser gelöst, genügt voll-

Sie tauchen die Strümpfe, jede Farbe für sich in die lauwarme Schaumlösung und spülen nach einigem Auf- und Niederdrücken in reinem lauwarmem Wasser sauber aus.

Verlangen Sie nur die dunkelblaue Lux Packung zu



auf, denn Lux Seifenflocken sind außerordentlich ausgiebig.

LUX
SEIFENFLOCKEN
SUNLICHT MANNHEIM



50 oder 90 Pfg. Lux Seifenflocken gibt es nie lose.